

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 47 (1902)
Heft: 51

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

N^o 51

Erscheint jeden Samstag.

20. Dezember.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bzw. Fr. 3.90.
Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung **Orell Füssli, Zürich.**

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Grössere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der **A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co.** in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei **Orell Füssli Verlag** in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Die Bedeutung der Jugendlektüre. I. — Ein Beitrag zur Lesebuchfrage. IV. — Versammlung des Zürcher Hochschulvereins. — Bundesgesetz betreffend Unterstützung der öffentlichen Primarschule durch den Bund. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen. — Literarische Beilage Nr. 12.

Abonnement.

Auf den kommenden Jahreswechsel bitten wir um gef. Fortsetzung und Neubestellung des Abonnements auf die

Schweizerische Lehrerzeitung und die
Schweizerische Pädagogische Zeitschrift.

Die **Schweizerische Lehrerzeitung** wird wie bisher als **Organ des Schweiz. Lehrervereins**, der **Schweiz. Lehrerwaisenstiftung**, der **Jugendschriftenkommission**, der **Kantonalen Lehrervereine** von Bern, Zürich u. s. w. den Interessen des schweizerischen Lehrerstandes gewidmet sein. Ausser dem Inseratenumschlag mit Konferenzchronik und Kleinen Mitteilungen wird jede Nummer wenigstens einen Bogen Text umfassen, und dazu kommen als **regelmässige Beilagen**:

1. **Monatsblätter für Schulturnen** (12 Nummern, Einzel-Abonnement Fr. 2.50).
2. **Literarische Beilage** (12 Nummern). Den Erscheinungen der pädagogischen Literatur gewidmet.
3. **Zur Praxis der Volksschule** (12 Nummern). Dem praktischen Schulbetrieb gewidmet, wird diese Beilage u. a. dieses Jahr 20 Blätter für das technische Zeichnen mit Anleitung und eine Anzahl Zeichnungen für das Freihandzeichnen bieten, die für sich allein fast den gesamten Abonnementsbetrag kosten würden.
4. **Mitteilungen des Pestalozzianums** (6 Nummern). Besonders die Hilfs- und Veranschaulichungsmittel des Unterrichts behandelnd, unter Redaktion des Pestalozzianums.

Neu. 5. **Blätter für Schulgesundheitspflege** (6—8 Nummern, Einzel-Abonnement 2 Fr.). Als Organ der Schweiz. Gesellschaft für Gesundheitspflege wird diese neue Beilage insbesondere die hygienische Seite des Unterrichts, Schulhausrichtungen (mit zahlreichen Illustrationen) u. s. w. behandeln.

Bei dieser Reichhaltigkeit des Inhalts ist der

Abonnementpreis

für das ganze Jahr **5.50** Fr.
" halbe **2.80** "
" ein Vierteljahr **1.40** "

ein sehr bescheidener, und die minime Erhöhung, die

damit eintritt, sollte auch nicht einen Abonnenten zu einem Refusé veranlassen.

Die **Schweiz. Pädagogische Zeitschrift** wird in ihrem XIII. Jahrgang fortfahren, grössere pädagogische Abhandlungen und Arbeiten aus Theorie und Praxis zu veröffentlichen. Bei dem Umfang und der Ausstattung der sechs Hefte zu wenigstens 3 Bogen und den **Pestalozziblättern**, die Hr. Prof. Dr. Hunziker redigiert, als Beilage ist die **Schweiz. Pädagogische Zeitschrift**, für 2.50 Fr. für Abonnenten der Schweiz. Lehrerzeitung und 4 Fr. im Einzelabonnement noch immer die billigste pädagogische Publikation in deutschem Sprachgebiet.

Das Jahr 1903 wird der schweiz. Volksschule die lang herbeigewünschte Hilfe des Bundes bringen. Wird die **Einigkeit**, welche die schweiz. Behörden und das Schweizervolk in dieser Sache gezeigt haben, bei der **schweizerischen Lehrerschaft** ihr Echo darin finden, dass **jeder schweizerische Lehrer, jede schweizerische Lehrerin** dem **Schweizerischen Lehrerverein** beitrete? Wir hoffen es; denn mit dem Jahr 1903 eröffnet auch die

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung, dieses Pfand der Solidarität der schweiz. Lehrerschaft, ihre Tätigkeit! Darum treu zum S. L. V. durch **Erneuerung und Neubestellung des Abonnement**

auf die **Schweizerische Lehrerzeitung** und die **Schweizerische Pädagogische Zeitschrift.**

Für den Zentralvorstand:

Dr. R. Keller, Rektor.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Die heutige Übung fällt wegen der Jahresschlussfeier des Lehrervereins aus. Dagegen: **Dienstag, den 23. Dezember, abends punkt 6 Uhr** in der **Aula des Hirschengrabenschulhauses** letzte Probe dieses Jahres. **Unbedingt vollzählig!** NB. Zur heutigen Feier bitten wir die Sänger, **punkt 7 Uhr** auf dem Platze zu sein.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Montag keine Übung. Ferien. — Wiederbeginn der Übungen Montag, den 5. Januar 1903.

Lehrerverein Zürich. 20. Dezember, 7 Uhr, Jahresschlussfeier und Familienabend im Pfauen. 21. Dezember, 3 Uhr, Zusammenkunft im Rigiblick.

Schulverein Seerücken. 27. Dezember, 2 Uhr, „Traube“ Nussbaumen. Tr.: 1. Der Zeichnenunterricht. Ref. Herr Plüer, Wagenhausen. 2. Lesemappe. 3. Verschiedenes.

Lehrerverein Basel. Sonntag, 21. Dezember, 3 Uhr, im Binninger Schloss: Jubiläumsfeier des Hrn. B. Wermuth.

Eine Schweizerfirma in **Oberitalien** sucht einen durchaus tüchtigen, sprachenkundigen **Primar- event. Sekundar-Lehrer**

für ihre Privat-Schule. Derselbe hat im Anschluss an die 3. Elementarklasse d. Volksschule in 4—5 weiteren Klassen den höheren Primarschul- u. Sprach-Unterricht (italienisch, deutsch und französisch) zu erteilen. Eintritt baldigst. Angenehme, dauernde Stellung. Gelegenheit zu Privatstunden. Anmeldungen mit nur Ia Zeugnissen, sowie Photographie u. Gehaltsansprüchen nimmt entgegen sub Chiffre **Z M 9137** die Annoncen-Expedition **Rudolf Mosse Zürich.**

[O V 769]

[Za 12225]

Gravier- & Ciselierschule

BIEL (Westschweiz. Technikum)
GRAVEURE, CISELEURE und STAHLGRAVEURE. — VOLLST. THEOR. und PRAKT. AUSBILD. NAEH. d. DIREKT.

[K 1689 L]

[O V 714]

Max Ambergers Münchener Konzert-

Zithern anerkannt die besten
Illust. Catalog gratis
Saiten (Muster à 25 Cts fco.)
F. Degen, Hottingerstr. Zürich

Originalpreise. An Lehrer hohe Provision.
[O V 249]



[O V 628]

Offene Lehrerstelle.

Infolge Ablebens des bisherigen Inhabers wird die Oberlehrer- und Organistenstelle in Schübelbach zur Wiederbesetzung mit Antritt auf 1. Mai 1903 ausgeschrieben. Besoldung 1350 Fr., mit Inbegriff des Rekrutenschulunterrichtes, nebst freier Wohnung im neuen Schulhaus in Schübelbach, in welcher Zentralheizung eingerichtet ist.

Bewerber haben sich mit Beilage ihrer Zeugnisse und des Lehrpatentes für den Kanton Schwyz bis 6. Januar 1903 beim Präsidenten des Schulrates, Hochw. Herrn Pfarrer Kuriger in Schübelbach, anzumelden. [O V 768]

Schübelbach, den 12. Dezember 1902.

Der Schulrat.

Offene Lehrerstelle.

An der Kantonsschule in Aarau wird hiemit die neugeschaffene weitere Hauptlehrerstelle für Deutsch an der Handelsabteilung und Englisch, vorwiegend an derselben Abteilung, zur Besetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt bei 18—24 wöchentlichen Unterrichtsstunden 3500—4000 Fr. Amtsantritt im Frühling 1903.

Anmeldungen im Begleit von Ausweisen über Studien und allfällige bisherige Lehrtätigkeit nebst einem curriculum vitae sind bis zum 31. Dezember nächsthin der Erziehungsdirektion einzureichen. [O F 2182] [O V 770]

Aarau, den 11. Dezember 1902.

Die Erziehungsdirektion.

Offene Lehrstellen.

An der Knabensekundarschule Basel sind auf Beginn des nächsten Schuljahres (Ende April 1903) 2 bis 3 Lehrstellen mit Unterricht in den verschiedenen Fächern der Sekundarschulstufe (5.—8. Schuljahr) zu besetzen.

Die Besoldung beträgt 100—140 Fr. pro Jahresstunde, die wöchentliche Stundenzahl 28—30, die Alterszulage 400 Fr. nach zehn, 500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Die Pensionsverhältnisse sind gesetzlich geregelt.

Anmeldungen in Begleit von Ausweisen über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit nimmt der Unterzeichnete, der zu weiterer Auskunft bereit ist, bis zum 27. Dezember a. c. entgegen. [O V 765]

Basel, den 10. Dezember 1902.

W. Zürner, Rektor.

Offene Lehrstellen.

An der Töchterchule in Basel sind auf Beginn des neuen Schuljahres (April 1903) zwei Lehrstellen, die eine für Zeichnen und Schreiben und die andere für Rechnen und Deutsch an der untern Abteilung (Sekundarschulstufe, 5.—8. Schuljahr) zu besetzen.

Die Besoldung beträgt bei 30 wöchentlichen Unterrichtsstunden 100—140 Fr. pro Jahresstunde nebst Alterszulage im Betrage von 400 Fr. nach 10 und 500 Fr. nach 15 Dienstjahren. Die Pensionsverhältnisse sind gesetzlich geregelt.

Anmeldungen mit beigelegten Ausweisschriften über Studiengang und bisherige Lehrtätigkeit sind bis zum 5. Januar 1903 dem Unterzeichneten, der zu weiterer Auskunft bereit ist, einzureichen. [O V 776]

Basel, den 17. Dezember 1902.

K. Merk, Rektor.

Erhältlich in Confiserien und besseren Spezereihandlungen

DE VILLARS
CHOCOLADE
die von Kennern bevorzugte Marke

Chocoladefabrik De Villars W. Kaiser & Co., Freiburg, Schweiz. [O V 894]

Offene Lehrerstelle.

Infolge Resignation ist eine Sekundarlehrerstelle in Einsiedeln auf Anfang Mai 1903 wieder zu besetzen. Anmeldungen sind, unter Beilegung der Zeugnisse, dem Herrn Schulratspräsidenten W. Kälin in Einsiedeln schriftlich einzureichen oder persönlich bei ihm anzubringen.

Einsiedeln, den 9. Dezember 1902.

(O 236 W) [O V 771] Für die Bezirkskanzlei:
Landschreiber Lienert.

Offene Lehrerinnenstelle.

In meiner Pension für zurückgebliebene Kinder in Regensberg ist eine Lehrerinnenstelle zu besetzen. Patentierte Lehrerinnen, die die französische und deutsche Sprache vollständig beherrschen und gewillt sind, eine solche Stelle anzunehmen, werden ersucht, ihre Anmeldungen an Dr. J. Bucher in Dielsdorf zu richten. [O V 764]

Stadtschule Zürich.

Ausschreibung von Lehrstellen.

Nachfolgende provisorisch besetzte, bzw. frei werdende Lehrstellen werden auf Beginn des Schuljahres 1903/1904 zur definitiven Besetzung ausgeschrieben:

A. Primarschule:

- a) Normalklassen: Kreis I: 1, II: 1, III: 7, V: 2.
- b) Spezialklassen: Kreis IV: 1, V: 1.

B. Sekundarschule:

Kreis V: 1.

Die Anmeldungen sind bis zum 22. Dezember 1902 den Präsidenten der Kreisschulpflegen einzureichen, nämlich:

- Kreis I: Herr Oberst E. Usteri-Pestalozzi, Thalacker 5;
- „ II: „ Redaktor J. Börlin, Etzelstrasse 30;
- „ III: „ Waisenrat A. Coradi-Stahl, Bäckerstr. 58;
- „ IV: „ Dr. med. J. Anderhub, Gemsenstrasse 9;
- „ V: „ Prof. Dr. U. Grubenmann, Eidmattstr. 55.

Den Anmeldungen sind beizufügen:

1. Das Abgangszeugnis aus dem Lehrerseminar;
 2. Das zürcherische Wahlfähigkeitszeugnis mit den Resultaten der Fähigkeitsprüfung;
 3. Eine Darstellung des Studienganges und der bisherigen Lehrtätigkeit;
 4. Zeugnisse über die bisherige Lehrtätigkeit;
 5. Der Stundenplan des laufenden Winterhalbjahres.
- Die Anmeldung hat unter Benützung eines Anmeldeformulars zu geschehen, welches auf der Kanzlei des Schulwesens bezogen werden kann.

Zürich, den 4. Dezember 1902. [O V 756]

Die Zentralschulpflege.

L'Expéditive

wird von keinem hektographischen Vervielfältigungsapparat übertroffen.

Von einem Original ca. 150—200 saubere Abzüge. Kein Auswaschen. Sehr dünnflüssige Spezialtinte. Abgenutzte Apparate werden zum halben Preise gegen neue umgetauscht.

Für Lehrer grossen Rabatt.

Man verlange Prospekte von [O V 767]

J. Kläusli-Wilhelm, Bassersdorf (Kant. Zürich).

G. Bliss, Zürich I

15 Marktgasse zum Rothaus Marktgasse 15

Herren- und Knabenkleider-Magazin.

Stets grösste gediegene Auswahl.

Reelle Bedienung. [O F 2019] [O V 735] Billigste Preise.

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

21. bis 27. Dezember.

- 21. * Racine 1639.
- * Leop. v. Ranke 1795.
- † W. Wackernagel 1869.
- 22. * Franz Abt 1821.
- 24. * Eug. Scribe 1791.
- † W. Thackeray 1863.
- 26. * E. M. Arndt 1769.
- † Du Bois-Raymond 1896.
- 27. † H. Schliemann 1890.

* * *
La maison propre et gaie rend le foyer aimable.

La gaieté fait aimer la vie et l'amour de la vie est la moitié de la santé. Au contraire la tristesse et le découragement fond avancer la vieillesse.

* * *
Est-ce ton cerveau qui te nourrit? Ne laisse pas ankyloser tes bras et tes jambes. Gagne ta vie à coups de pioche. N'oublie pas d'orner ton intelligence et d'agrandir ta pensée. Ducornet (Man. gén.).

* * *
Die Pest der Gesellschaft sind die Selbstvergötterer.

Unser Samstag - Kinkelin.

(Vorgetragen am 11. November 1902.)
Kann nichts mehr zum Preis erfinden,
Das des Rektors würdig sehen,
Möchte nur ein Kränzlein winden
Unserem Samstag-Kinkelin.

Reich an Seufzern und Erbosung.
Schleicht die lange Woche hin;
Samstag kommt —, was ist die Lösung?
„St. Louis und Kinkelin!“

Dieser sitzt schon in der Ecke
Dort am freundlich grünen Fluss,
Lacht zum Gruss aus dem Verstecke
Hintern Simplizissimus.

Und mit Philosophenschritten
Geht's hinaus zum Johannot,
Nestor würdig in der Mitten,
Rechts und links ein kleiner Chor,

Der, so wie die Jahre schwanden,
Wechselnd immer sich erneut;
Doch die Allerletzten fanden,
Was die ersten schon erfreut.

St. Louis ist annekiret,
Wilhelm heisst Napoleon —
Kinkelin hat's nicht geniret,
Fand den Weg zum Hotel John

Und im Wirrwarr vieler Jahre
Zog er kaum die Stirne kraus;
Selten ging ihm die Zigarre,
Nie die gute Laune aus!

Bot uns Früchte aus den Tagen
Die der reiche Herbst verleiht,
Pflückt mit köstlichem Behagen
Blumen ferner Jugendzeit.

Was von je die Welt an Sorgen
Wie an Freuden hat bewegt,
Was sie hofft für heut und morgen
Und sich vielgeschäftig regt,

Wie das Neue mit dem Alten
Hart um freies Dasein rang:
Mit Humor es zu gestalten
Keinem so, wie ihm, gelang!

Lebe lang, wer nimmer alt wird,
Wenn zur Kenntnis dieser Welt,
Jener Sinn der nimmer kalt wird,
Als Begleiter sich gesellt!

Dr. Andreas Fischer.

Die Bedeutung der Jugendlektüre.

Vortrag an der Jahresversammlung des S. L. V. von K. Uhler
9. November 1902, Zürich.

In den Fünfzigerjahren hat man an schweizerischen Lehrertagen mehrmals über die Einrichtung von Jugendbibliotheken und die Auswahl zweckmässiger Schriften für dieselben beraten. 1858 ist in Ausführung eines Beschlusses am Lehrertag zu Luzern zum erstenmal ein nach Altersstufen geordnetes Verzeichnis älterer und neuerer Jugendschriften in der S. L. Z. abgedruckt worden; und von da an gab eine Kommission von Zeit zu Zeit im gleichen Blatt Bericht über neue Erscheinungen auf diesem Gebiet. Erst 1870 sammelte Prof. Otto Sutermeister nach dem Vorgange anderer pädagogischer Vereine im Ausland die Rezensionen seiner Kommissionsmitglieder in einer Broschüre, und seither ist nun die Reihenfolge „der Mitteilungen über Jugendschriften an Eltern, Lehrer und Bibliotheksvorstände“ auf ein Viertelhundert gestiegen. Zehn Jahre lang hatte sich der genannte hochverdiente Schulmann dieser Sammelarbeit unterzogen; dann trat bei seinem Rücktritt wie infolge momentaner Enttäuschung und Ernüchterung eine allgemeine Fahnenflucht unter den Kommissionsmitgliedern ein, bis Dr. J. V. Widmann, damals Schuldirektor in Bern, sich der Sache liebevoll und aufopfernd annahm und in die an und für sich trockenen Rezensionen ein lebhafteres Kolorit brachte, mit prinzipiellen Erörterungen über Lektüre und Fragen der Jugendziehung. Im ganzen haben seit der Mitte des letzten Jahrhunderts 45 Kollegen treu an dieser Arbeit mitgeholfen, darunter hervorragende Namen der schweiz. Schule und Belletristik: Rektor Zehender von Zürich, H. Herzog von Aarau, Calmborg in Küssnacht, Eduard Schönenberger von Unterstrass, um von den Toten die bekanntesten zu ehren, ohne das Verdienst der andern zu schmälern. Und in den 25 Heften der „Mitteilungen“ sind mehr als 4000 Schriften besprochen worden: ein deutlicher Beleg von der flutartigen Überproduktion auf diesem Gebiet und von der Notwendigkeit einer ernsten Kritik nach der Devise: Für Kinder ist nur das Beste gut genug; aber auch ein Beweis dafür, dass die Kollektion dieser 25 Hefte einen interessanten Einblick in die Entwicklung dieses Literaturzweiges ermöglicht.

Auf die Landesaussstellung in Zürich (1883) hatte Rektor Zehender im Auftrag der Kommission eine Mustersammlung bester Jugendschriften ausgestellt; seit einigen Jahren erschien jeweils kurz vor Weihnachten im Vereinsorgan ein Verzeichnis besonders empfehlenswerter Jugendschriften, und zweimal schon hat der V. f. V. guter Schriften, Sektion Basel, auf unsere Auswahl und Empfehlung hin wohlfeile Büchlein herausgegeben. Das ist in prägnantesten Zügen ein Bild von der Tätigkeit der J. S. K. seit einem halben Jahrhundert; gewiss darf man sich nun vor einer schweiz. Lehrerversammlung wieder einmal fragen: Entspricht der Erfolg

auf diesem Gebiete der Jugendbildung der aufgewandten Mühe, und stehen wir überhaupt immer noch auf richtigen Bahnen oder etwa auf alten, ausgetretenen Geleisen?

Im genannten Zeitraum sind landauf und -ab durch Gemeindebeschlüsse oder die Munifizenz schul- und jugendfreundlicher Männer zahlreiche Schulbibliotheken entstanden; und es ist wohl unstreitig von diesen Bildungsschätzen reicher Segen ausgegangen; denn wer will es ermessen, was die Jugend darin an Belehrung und an Ergänzung des genossenen Schulunterrichts allseitiger geistiger Auffrischung geschöpft hat? Das sind eben wie manches andere in der Entwicklung des Seelenlebens unwägbare Erfolge. Leider ist aber durch Vielleserei und die Lektüre unpassender, selbst giftiger Bücher auch vorübergehende oder dauernde Verwüstung im kindlichen Gemüt angerichtet worden. Nicht dass die Verzeichnisse der J. S. K. auf Unfehlbarkeit Anspruch machen, da auch hier wie in andern Dingen nur von relativ gutem die Rede sein kann; aber die Kommission muss immer wieder laut betonen, dass auf dem Trödelmarkt und in abgelegenen Gassen für jung und alt schlechte, nur der Spekulation dienende Leseware verkauft worden ist und noch stetsfort verkauft wird, was den Wert gesunder Lektüre trotz aufrichtiger Warnung bei Volk und Jugendbildnern an gewissen Orten teilweise in Misskredit gebracht hat.

Ja, in Misskredit; und darum ist auf die Periode der Begeisterung für die gute Sache eine solche der Ermüdung oder vorübergehender Interesselosigkeit gefolgt. Davon soll nicht der Umstand zeugen, dass es dem Verleger der „Mitteilungen“ gewöhnlich viel Mühe verursachte, ein paar hundert Exemplare an den Mann zu bringen, und man z. B. letztes Jahr bloss durch finanzielle Unterstützung des Bundes 400 Exemplare gratis verteilen konnte; vielmehr die Wahrnehmung des aufmerksamen Beobachters, dass man manchenorts, besonders auf der geschäftigen Landschaft, der konsequenten, regelmässigen und sorgfältigen Benutzung der Schulbibliotheken geringere Aufmerksamkeit schenkt als früher und die Bücherquellen leider im Staube versiegen lässt.

Vorwürfe sollen keine gemacht, aber den tieferen Gründen noch für etwas einen Augenblick nachgeforscht werden.

Gewiss kann es die Mühe nicht sein, die mit der Verwaltung der Jugendbibliotheken verbunden ist. Zweifel am guten Willen des Lehrers, seine Schüler auch nach dieser Richtung zu fördern, dürfen nicht aufkommen. Allein offenbar ist die Arbeit nicht gering, zu erwägen, was ihrer Alters- und Entwicklungsstufe, ihrer Fassungskraft angemessen ist, was ihre Phantasie nicht in falsche Bahnen lenkt, was ihrer Individualität am besten entspricht, zu sorgen z. B., dass der Flatterhafte einen ernsten, geraden Charakter kennen lernt, dass der Willensschwache und Träge zur Arbeit gelockt wird, durch eine Robinsonade z. B., dass der Rohe und Hartherzige einen kleinen Tierfreund, vielleicht die „Tiergeschichten des Hamburger Jugendschriften-Ausschuss“,

in die Hand bekommt, und dass das Talent Gelegenheit findet, seine Ideale zu befruchten. Da ist es eben unbedingt erforderlich, dass der Lehrer jedes Buch, das er seiner Schulbibliothek einverleiht, vorher selbst auf seinen Wert hin prüfe. Der gedruckte Wegweiser hiefür darf kein Talisman sein, der jeder weitem Mühe enthebt. Die Lehrerbildungsanstalten würden die künftigen Lehrer zu Dank verpflichten, wenn sie ihnen nach einer kurzen Übersicht über die Entwicklung der deutschen Jugendliteratur Ratschläge zur Begründung und Benutzung der Jugendbibliotheken erteilten. Auch muss die Lektüre beaufsichtigt sein, nicht rigoros; doch so, dass man durch gelegentliche Fragen, vielleicht durch eine schlichte Inhaltsdarstellung einmal, zur Überzeugung gelangt, dass die Schrift wirklich gelesen und verstanden sei.

Viel Mühe, sagen Sie, verehrte Kollegen! Viel Mühe, das ist sicher; aber sie trägt an der schwächern Benutzung unserer Schulbibliotheken keine oder nur geringe Schuld.

Eher könnte es die Tatsache sein, dass ältere Schüler lieber öffentliche Tagesblätter und die Lesemappe mit den illustrierten Zeitschriften lesen oder wenigstens durchblättern und darum an manchen Bibliothekbüchern weniger Gefallen haben. Dass Knaben anfangen, sich für die Tagesereignisse zu interessieren, mag gewiss am Platze sein, obgleich manches in den Spalten der Zeitungen nicht für Kinder geschrieben ist, und das Feldgeschrei, wie es in den Parteiorganen bisweilen tost und lärmt, das jugendliche Gerechtigkeitsgefühl trüben und die Begriffe von Schönem und Gutem verwirren kann. Dass ferner der Inhalt der Lesemappe, so trefflich er unter Umständen sein kann, für diese Jugend noch nicht passt, und dass das Romanlesen leicht zum Brüten und Träumen führt, und den Geschmack an der Jugendlektüre, ja am ganzen Schulunterricht verderbt, muss ich vor Ihnen nicht wiederholen; aber gerade da — ist ein erzieherisches Aufsehen dringend von nöten.

Werte Kollegen! Hoffentlich tut die Erwägung, dass die Schulbücher selbst schon eine Fülle von Lesestoff enthalten, und dass die Hausaufgaben die freie Lektüre nur in mässigem Umfang gestatten, unserer Fürsorge für letztere keinen Abbruch. Man könnte allerdings versucht werden, in erster Linie und einzig und allein nur auf die Absolvierung des staatlich aufgestellten Schulpensums zu dringen, dieweil Inspektorate und Visitatoren gewöhnlich dem Stand der Schulbibliotheken wenig Beachtung zu schenken scheinen, und viele Buben und Mädchen keine grossen Lesefreunde sind und für manuelle Tätigkeit Vorliebe haben.

Und etwa Gefallen am Nichtstun —, muss man wohl noch hinzusetzen. Gewiss! Wechsel von geistiger und körperlicher Übung tut not; und die Lesesucht werde bekämpft. Kinder bis zum 10. Altersjahr sollten überhaupt wenig lesen, dafür sich etwa vorlesen lassen oder noch besser ihre muntern Spiele treiben. Allein der Missbrauch der Jugendlektüre, dessen Folgen Rousseau und Jean Paul z. B. an sich erfahren hatten, hebt den

grossen Wert einer sorgfältig gewählten Lektüre vom 10. Altersjahr an nicht auf. Absichtlich vermeide ich hochklingende Zitate; doch an Erfahrungen zweier Männer darf ich erinnern: Gedenkt nicht Goethe in „Dichtung und Wahrheit“ des Segens, den ihm das Lesen guter Bücher in seiner Jugend gebracht hat? — Da haben Sie den Dichter. Polack bekennt in seinen Brosamen: „In Wort und Zahl kann ich es nicht fassen, wieviel die kleine Bibliothek meines Heimatdorfes meiner Bildung, der Sittlichkeit und dem Familienglück genützt hat; aber es ist sehr bedeutend. Nicht dringend genug kann allen Lehrern die Gründung einer Schulbibliothek auf die Seele gebunden werden.“ — Da haben Sie den erprobten Schulmann.

Und was gesteht mancher Geschäftsmann, Industrielle, Angestellte, mancher Mann aus dem Volk, der leider wenig Schulunterricht geniessen, dafür dem Bildungsmangel durch fleissige Privatlektüre nachhelfen konnte? Sind nicht ihnen allen gute Bücher zu Wohltätern geworden? Sie selber, werthe Herren, sind wohl Ihren Eltern noch dankbar, dass sie Ihnen in Ihrer Jugend, wenn auch jährlich nur einmal, ein Buch geschenkt haben. Da bückte sich der Knabe über seine Lieblingsschrift abends, bis die Lampe verlöschte. Er nahm sie mit, wohin er ging: auf die Herbstweide, ohne sich um die Herde zu kümmern, auf den Schulweg, um darob das Spiel zu versäumen; so oft las er sie, bis er sie auswendig wusste. Beim Meditiren so ganz für sich allein, ohne Mithilfe anderer, nahm seine Entwicklung eine ureigene Richtung; er erhielt Anregungen von besonderem Wert; oft reichhaltiger als in den mehr lehrhaften, für ein wohl abgegrenztes Bildungsmass und für alle Schüler derselben Klasse, trotz persönlicher Unterschiede gleich berechneten Schulbüchern.

Unwiderleglich steht es fest: Eine gute häusliche Lektüre kann den Schulunterricht vertiefen und beleben; nur muss sie mit demselben in innigem Zusammenhang stehen. Sie ergänzt und erweitert die Realien; sie bildet das Sprachgefühl und bereichert den Sprachschatz; und das Lesen eines ganzen Werkleins, einer vollständig abgeschlossenen Erzählung oder Darstellung, statt der Bruchstücke in der Schulkasse, lenkt den Blick aus- und aufwärts und weckt das erste ästhetische Fühlen.

Sicher wird ein Lehrer im Aufsatzheft und bei den mündlichen Antworten seiner Schüler bald verspüren, wer von ihnen die Schulbibliothek fleissig benutzt. Der strenge Lehrplan kann also hier kein Veto einlegen; ja, der Gewinn würde wesentlich erhöht, wenn eine gute Jugendschrift, in genügender Zahl vorhanden, als Klassenlektüre benutzt werden, oder wenn der Lehrer selbst mehr vorlesen könnte, auf die Gefahr hin, dass einzelne Unterrichtszweige auf ein vernünftiges Mass eingeschränkt würden.

Wo liegt denn der Grund dieser teilweisen Missachtung der Jugendlektüre? Etwa beim Volk, das die Kinder zu Hause lieber arbeiten als lesen sieht, weil es

den Wert der Arbeit zu würdigen weiss? Oder in einer wenig idealen Zeitströmung, oder gar einer geheimen oder offenen Opposition schul- und bildungsfeindlicher Instanzen? Die Jugendschriftenkommission findet, und da fällt wohl ihr Urteil mit dem vieler Lehrer zusammen, dass sich manches durch den gegenwärtigen, oft recht mangelhaften Zustand der Schulbibliotheken erklären lässt.

Mit dem besten Willen, seine Schüler zu fördern und ihnen nach den ermüdenden Schulstunden eine geistige Auffrischung, eine häusliche Weihstunde zu bereiten, greift der Lehrer in die vorhandene Bücherreihe, sucht und sucht, um dann nach vollzogener Prüfung Nummer nach Nummer enttäuscht und unbefriedigt aus der Hand zu legen. Was liegt denn auf dem Büchergestell? Neben guten Sachen viel fade Kost; leider wenig, was das Herz wirklich erhebt oder was wenigstens den Gesetzen einer harmonischen Anregung aller Seelenkräfte entspricht. Es sind Erzeugnisse aus der Periode der religiös gefärbten Jugendschriften, oder aus der Zeit von 1840 bis zur Gegenwart, da mit Franz Hoffmann und Nieritz der Roman auch in die Jugendliteratur gekommen. Büchlein, wo sich nirgends eine kernige, sittlich Respekt einflössende Persönlichkeit, dagegen durchwegs eine gewisse Weichlichkeit und Süsslichkeit der Empfindung, ein Vielgebrauch frommer Worte findet, oder wo ein erlogener, psychologisch total unwahrer Roman erzählt wird, in aufregendem Erzählerton, der das Kindergemüt hypnotisiert, statt es sittlich, intellektuell und ästhetisch zu stärken und es für die Zukunft widerstands- und kampffähig und fruchtbar zu machen. (Forts. folgt.)



Ein Beitrag zur Lesebuchfrage.

IV.

G. Anordnung des sprachlichen Lesestoffes. Nachdem ich mich im bisherigen über die Auswahl des Lesestoffes für den Sprach- und Realunterricht im allgemeinen ausgesprochen habe, erübrigt mir noch, auf die weitere Frage einzutreten, nach welchem Prinzip dessen Anordnung zu geschehen habe. Darüber kann ich mich wohl kurz fassen, da diese Frage nach meinem Dafürhalten nicht von grosser Wichtigkeit ist. H. Fechner äussert sich in Kehrs pädagogischen Blättern 1898 Nr. 10 über diesen Punkt folgendermassen: „Es ist meines Erachtens nicht richtig, auf die Reihenfolge der Stücke im Lesebuch allzu grosses Gewicht zu legen. Jede Gruppierung lässt sich bemängeln, und die bessere oder geringere Qualität der einzelnen Stücke eines Lesebuches bestimmt seinen Wert viel mehr, als die Reihenfolge, in welcher jene abgedruckt sind.“

Mit dem Vorschlag, dass das sprachliche Lesebuch in einen prosaischen und poetischen Teil zerfalle, wird man wohl allseitig einig gehen. Wenn auch innerhalb der beiden Teile eine grössere systematische Einteilung in Sagen, Fabeln, Balladen etc., wie man sie in einigen Lesebüchern findet, nicht zu empfehlen ist, da

zwischen den einzelnen Dichtungsarten manchmal keine scharfen Grenzen möglich sind und solche äusserliche, oft difficile Unterscheidungen für den Schüler der VII. und VIII. Klasse, weder einen geistbildenden, noch erzieherischen Wert haben, soll in der Zusammenstellung doch eine gewisse Ordnung sein, um dem Schüler ein leichteres Auffinden des Lesestoffes zu ermöglichen. Für die Anordnung des prosaischen Stoffes dürfte sich im Interesse möglicher Einfachheit folgende Einteilung empfehlen:

1. Fabeln, Parabeln, Sagen und Märchen.
2. Erzählungen, Idyllen, Schilderungen und Charakterbilder.
3. Betrachtungen und Abhandlungen, Briefe und Reden.

Für den poetischen Teil scheint mir diejenige Einteilung am geeignetsten zu sein, die Seminardirektor Utzinger in seinem deutschen Lesebuche (II. Teil) durchgeführt hat, eine Einteilung in epische, lyrische und dramatische Dichtungen. Innerhalb dieser Gruppen dürften die Lesestoffe, wie dort, chronologisch nach den Dichtern eingereiht werden, wobei das Geburtsjahr des Dichters massgebend sein soll. Diese letztere Anordnung bietet nach Utzinger folgende Vorteile: „1. Die Gedichte desselben Verfassers, wenigstens innerhalb der gleichen Gattung sind beisammen, und wird dadurch eher ein Bild von der Bedeutung und Eigenart des Dichters ermöglicht. 2. Gewährt diese Anordnung den Lehrern und den Schülern einen Überblick über die Entwicklung der deutschen Dichtung.“

H. Umfang, Auswahl und Anordnung des lehrhaften Unterrichtsstoffes des realistischen Lehrmittels. Was Umfang und Auswahl des Unterrichtsstoffes in den Realien, speziell des lehrhaften Teils des Lehrmittels anbetrifft, gehen die Ansichten darüber noch ziemlich weit auseinander. Die einen verlangen z. B. fast ausschliesslich eine einlässliche Behandlung des engern Vaterlandes; andere wieder wollen, um mit Harnisch zu reden, „an allen Völkern lecken und mit allen ausländischen Sachen spielen.“ Wieder andere huldigen bei der Auswahl des Stoffes allzusehr dem platten Nützlichkeitsprinzip und möchten den Forderungen, die das praktische Leben an die Schule stellt, in weitgehendem Masse entgegenkommen etc. Das richtige wird wohl auch hier der goldene Mittelweg sein. Es dürfte sich empfehlen, nach dem Vorschlage der XIer Kommission z. B. im Fache der Geographie der V. Klasse nur die Behandlung des Kantons zuzuweisen und die allgemeine Geographie der Schweiz auf die VI. Klasse zu übertragen. Diese Klasse würde wieder dadurch entlastet, dass man ihr nur die Betrachtung der Schweiz als Jahresziel bestimmt und diejenige der Nachbarstaaten auf die VII. Klasse verschiebt. Es hätte somit jede Klasse ein abgerundetes, abschliessendes Jahrespensum zu bewältigen. Das Pensum der VII. Klasse würde demnach sein: Europa mit besonderer Berücksichtigung der Nach-

barländer der Schweiz und, so weit es Zeit und Umstände ermöglichen, noch Behandlung eines weitem Erdteils, damit die VIII. Klasse nicht allzusehr belastet wird. Dieser würde zufallen: Besprechung der übrigen Erdteile und nochmalige repetitorische Behandlung der Schweiz, wobei den Konfessions-, Sprach- und volkswirtschaftlichen Verhältnissen besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden soll. Unter besonders günstigen Umständen können auch einzelne Gebiete aus der physikalischen und mathematischen Geographie behandelt werden. (Die Erde als Planet, Entstehung, Kugelform, Drehung um ihre Axe und um die Sonne, Jahreszeiten etc., [an Hand anschaulicher Modelle] andere Planeten, Fixsterne, die Sonne und der Mond u. s. w.)

Dass alles Unnötige und Nebensächliche wegzulassen ist und dass die geographischen Objekte nur nach ihren hervorstechenden, nach ihren charakteristischen Hauptmerkmalen zur Behandlung kommen sollen, ist selbstverständlich.

„Nicht zu früh mit der Kost buntscheckigen Wissens, ihr Lehrer, nähret den Knaben mir auf; selten gedeiht er davon. Kräftigt und übt ihm den Geist an wenigen, würdigen Stoffen; euer Beruf ist erfüllt, wenn er zu lernen gelernt.“

Geibel.

Es ist darum unnötig, bei der geographischen Betrachtung eines Landes, alle Flüsse, alle Gebirge, alle Städte aufzuzählen oder die Schüler mit allen feuerspeienden Bergen, allen Meerbusen etc. eines Erdteils bekannt zu machen. „Der Unterricht darf sich“, wie Kehr sagt, „nicht auf den dürren Steppen eines gedächtnismässigen Einbläuens bewegen.“ Da wäre eine sachliche Vollständigkeit am unrechten Ort. Das ungeduldige Jagen und Haschen vieler Herausgeber von Lehrmitteln nach systematischer Vollständigkeit, das Überladen mit Stoff, die Zersplitterung ins Vielerlei, „die Sucht, in enzyklopädischer Weise theoretisch die ganze Wissensleiter hinaufzuklettern“, hat unserer Schule schon schweren Schaden zugefügt. Überall soll nur das Wichtigste, das Hauptsächlichste und Charakteristische ausgewählt werden. Nur was einen repräsentativen Charakter hat, ist einer eingehenden Betrachtung wert. Es kommt hier auf sog. wissenschaftliche Vollständigkeit viel weniger an, als darauf, dass der Lehrer das, was er behandelt, durch Vergleichung mit Bekanntem und Anreihung an Angesehenes zum klaren Verständnis und zum sichern Eigentum der Schüler bringt und in einer geistbildenden, das Interesse des Kindes weckenden Weise vermittelt. Das realistische Lesebuch komme den mehr lehrhaften Erklärungen und Belehrungen belebend und ergänzend zu Hilfe durch lebendige, anschauliche, anziehende Schilderungen von Land und Leuten, Sitten und Gebräuchen etc.

Was über den Zweck des Realunterrichtes im allgemeinen gesagt worden ist, gilt insbesondere für das Fach der Geschichte. Wenn diese den ganzen Menschen bilden, wenn sie, wie Goethe sagt, für alles Gute, Schöne, Edle, Wahre begeistern soll, darf sie den Unter-

richtsstoff nicht in kurzen Abrissen und trockenen Abhandlungen bieten, auch nicht in pragmatischer Weise vermitteln, sondern es sind dem Schüler aus der Fülle geschichtlicher Erscheinungen lebensfrische, möglichst anschauliche und leicht übersehbare, abgerundete „Bilder“ in chronologischer Reihenfolge zu bieten, Biographien grosser Männer, welche bedeutsame Entwicklungen in der Geschichte eingeleitet oder durchgeführt haben, Schilderungen grosser Ereignisse und Begebenheiten, der Kulturzustände in den verschiedenen Zeitaltern etc. Die monographische Form ist zudem geeignet, den jeweiligen Schulverhältnissen (Ein- oder Mehrklassenschulen, Ganz- oder Halbjahresschulen, kleine oder grosse Klassen etc.) Rechnung tragen zu können und einige Abschnitte wegzulassen oder diese zu erweitern. Sache des Lehrers ist es, in freier Darbietung des Lehrstoffes diejenige Verbindung herzustellen, die zur Vermittlung des bessern Verständnisses notwendig ist. Aus der reichen Fülle des einschlägigen Materials sollen in erster Linie solche Bilder geboten werden, die neben der Vermittlung des notwendigen geschichtlichen Wissens vermöge ihres Gehaltes einen Beitrag zur Erziehung durch den Unterricht liefern, Vorbilder, die geeignet sind, die Schüler zu allem Grossen und Guten anzuspornen, für Tugend und Tapferkeit, für Selbstverleugnung und Vaterlandsliebe zu begeistern, mit einem Worte, nationale Bildung und ideale Lebensauffassung zu fördern. Die Sprache soll einfach gehalten sein und den Schüler in den Stand setzen, die geschichtlichen Bilder ohne zeitraubende Erklärungen zu lesen und wenigstens teilweise in zusammenhängender Reproduktion frei wiederzugeben, wodurch auch die sprachliche Förderung zu ihrem Rechte kommt.

Bei der verhältnismässig kurzen Zeit, welche dem Lehrer für den Geschichtsunterricht zur Verfügung steht, wird er sich hauptsächlich auf die Behandlung der Schweizergeschichte beschränken müssen und nur hie und da vergleichend einen kurzen Blick auf die Geschichte unserer Nachbarländer werfen. Da nach Lehrplan der Realschule die Geschichte bis zur Zeit der Reformation zugewiesen ist, wird der VII. Klasse die Behandlung der Hauptpartien der Schweizergeschichte etwa bis zum Ende des 18. Jahrhunderts und der VIII. Klasse Fortsetzung geschichtlicher Bilder (unter Berücksichtigung des kulturhistorischen Moments, soweit dieses den Schülern dieser Altersstufe verständlich gemacht werden kann, der sozialen und wirtschaftlichen Gesetzgebung und der Entwicklung und des Ausbaues unserer Bundesverfassung) bis zur Gegenwart zufallen.

Im Fache der Naturkunde empfiehlt sich die von der XIer Kommission vorgeschlagene Auswahl des Lehrstoffes: VII. Klasse: Behandlung von Pflanzen, Tieren und Mineralien, die für uns praktische Bedeutung haben; (Botanik als selbständiges Fach ist fallen zu lassen). Behandlung physikalischer Erscheinungen, die besondern praktischen Wert beanspruchen können. — VIII. Klasse: Bau des menschlichen Körpers. Die wichtigsten Regeln

aus der Gesundheitslehre. Versuche in der elementaren Chemie, so wünschenswert solche auch erscheinen mögen, würde ich weglassen, da das Pensum für die VIII. Klasse sonst schon ein „vollgerüttelt Mass“ realistischen Unterrichtsstoffes enthält und wohl selten Schüler, welche die VII. und VIII. Klasse besucht haben, später in Stellungen kommen, wo von ihnen Kenntnisse in Chemie verlangt werden.

Auch in der Naturkunde ist der Lehrstoff, wie im Fache der Geschichte, in selbständigen, abgerundeten Bildern zu bieten und die Auswahl hauptsächlich nach praktischen Rücksichten auf Landwirtschaft, Industrie etc. zu treffen. (Zum Beispiel der Obst- und Weinbau, landwirtschaftliche Maschinen, Eisen, das Barometer, das Thermometer etc.) Wenn der Lehrstoff in solchen anschaulichen Bildern geboten wird, sehen die Schüler auch eher einen Fortschritt ein, es wächst das Bewusstsein des Könnens, die Lust am Schaffen viel mehr, als wenn derselbe in grössern zusammenhängenden Abschnitten vorliegt, deren Durcharbeitung mehrere Stunden erfordert, und das Gefühl des steten Fortschreitens spornt zu neuem Schaffen an.

I. Illustrationen. Zum Schluss noch ein kurzes Wort über die Frage, ob das Lesebuch mit Bildern ausgestattet werden solle oder nicht. Den ungenügenden Illustrationen, wie man sie noch hie und da in ältern Schulbüchern findet, die meist nicht nach pädagogischen Grundsätzen, sondern mit Rücksicht auf billige Herstellung ausgewählt wurden, wird niemand das Wort reden wollen, da sie keinen Nutzen stiften können. Die letzten Jahre haben aber in dieser Beziehung grosse Fortschritte gezeitigt, und es sind Schulbücher mit sehr schönen, künstlerisch hübsch ausgeführten, besonders geographischen und geschichtlichen Bildern herausgegeben worden. (Illustrirte Schweizergeographie, Fortbildungsschüler von Solothurn u. s. w.), die geeignet sind, den Kreis der Anschauungen der Kinder zu erweitern, die Phantasie zu beleben und Gemüt und Schönheitssinn zu bilden. Solche Bilder, gemüt- und lebensvolle Darstellungen, sind auch geeignet, dem Schüler sein Schulbuch lieb zu machen. „Soll ein Schulbuch Hausbuch werden, setzt Bilder darein und ihr habt euern Zweck erreicht,“ sagt Jessen in seinen pädagogischen Skizzen, zieht es ja auch Erwachsene mehr zu solchen Büchern und Zeitschriften hin, die reich illustriert sind. Ich würde daher die Aufnahme geographischer und geschichtlicher Illustrationen empfehlen.

Schlusswort. Dies sind im allgemeinen die Grundsätze, die bei der Erstellung eines sprachlich-realistischen Lehrmittels für die Oberstufe der Primarschule berücksichtigt werden dürften. „Vom erkannten Prinzip zu seiner Verwirklichung ist aber oft ein weiter Weg und ihn zu finden, ist keine geringere Tat, als die Verkündigung der Idee“, sagt Wiget. In diesem Fall den richtigen Weg zu finden, wird einem einzelnen nie möglich werden; es bedarf vieljähriger Arbeit und des gemeinsamen Zusammenwirkens des erfahrenen Schulmannes und

des tüchtigen Methodikers mit dem belesenen, feinsinnigen Kenner der Literatur. Der Einsender ist befriedigt, wenn seine Ausführungen dazu beitragen, die Frage der Erstellung eines Lehrmittels für die Oberstufe der Volksschule in Fluss zu bringen, wenn sie dazu mithelfen, dass die Schüler der VII. und VIII. Klasse bald ein Lehrmittel in die Hand bekommen, das dazu beiträgt:

„Dass das Gute wirke, wachse, fromme,
Dass der Tag dem Edlen endlich komme!“

H.



Versammlung des Zürcher Hochschulvereins.

Am 16. Nov. versammelten sich die Mitglieder des Zürcher Hochschulvereins zur ordentlichen Herbsttagung, die statuten-gemäss auf der Landschaft, diesmal in Wädenswil, stattfand. Hr. Erziehungsdirektor Locher sprach über die *Interessen der Landschaft an der Gestaltung unseres Mittelschulwesens*. Zuerst warf er einen Blick auf die gegenwärtige Organisation und den Stand unserer kantonalen Mittelschulen, und mit Befriedigung konnte er überall ein Wachsen und Blühen konstatieren. Die *landwirtschaftliche Mittelschule* auf dem Strickhof leistet unserm Bauernstande unbestreitbar grosse Dienste. Das *Technikum* in Winterthur hat seit 1873 dem Gründungsjahr eine geradezu überraschende Entwicklung hinter sich, und zählt heute rund 750 Schüler. Die *Tierarzneischule* ist unlängst aus dem Kreise der Mittelschulen ausgetreten und gleich wie in Bern mit der Hochschule vereinigt worden. Das *Lehrerseminar* zeigt eine ungewöhnlich hohe Frequenz (200), die wohl mit der gegenwärtigen Depression im Geschäftsleben zusammenhängt. Der ausserordentlich umfangreiche Stoff kann trotz der kürzlich vorgenommenen Revision des Lehrplans im Sinne der Entlastung kaum mehr in vier Jahren bewältigt werden, und es wird wohl ein fünftes angefügt werden, wenn nicht einem alten Postulate der Lehrerschaft entsprechend, die speziell pädagogischen Fächer der Hochschule zugewiesen werden können. Ein blühendes Institut ist ferner unsere *Kantonsschule*. Besonders der jüngste Zweig, die *Handelsschule*, hat eine beträchtliche Ausdehnung erfahren. Dank der Bundessubvention konnte sie in aller Stille zu einer vollständigen Handelsmittelschule mit Diplomprüfung und Anschluss an die Hochschule ausgebaut werden. Ihr vollständiger Name lautet nun „Höhere Handelsschule, zugleich Vorbereitungsschule für Verwaltungs- und Verkehrsdienst“. Ein Postulat bleibt vorläufig noch die Errichtung einer Professur für Handelswissenschaften an der Universität, um dann dort nicht bloss theoretisch gebildete Kaufleute, sondern auch Handelslehrer heranzuziehen. Die *technische Abteilung* der Industrieschule entbehrt noch der längst gewünschten Reorganisation, namentlich des von der Lehrerschaft verlangten Unterbaus, doch wird die Maturitätsprüfung von den Aufsichtsbehörden des Polytechnikums stets anerkannt. Das *Gymnasium* hat noch am meisten den Charakter der allgemeinen Bildungsanstalt beibehalten. Der andauernde Streit zwischen humanistischer und realistischer Bildung wird wohl auch bei uns zu einer Trennung in Literatur- und Real-Gymnasium führen, wobei man vielleicht die zwei ersten Klassen als gemeinsamen Unterbau beibehält.

Um vollständig zu sein, könnte auch noch die *Seidenwebeschule* und die *Obst- und Weinbauschule* in Wädenswil erwähnt werden, welche letztere nun dem Bunde abgetreten worden ist. Alle diese schönen und blühenden Institute wird das Zürchervolk nicht verkümmern lassen wollen, ebensowenig die Spitze unseres Schulbaues, die kantonale Universität.

Welche Interessen hat nun die Landschaft an der Gestaltung unserer Mittelschulen? Der Gegensatz zwischen Stadt und Land seit den dreissiger Jahren des 19. Jahrhunderts ist fast völlig begraben. Wegen des raschen Anwachsenden der Städte ist es aber schwierig, Gesetze, besonders für das Schulwesen, zu entwerfen, die sowohl ländlichen als städtischen Interessen dienen. Während das Volksschulgesetz den Gemeinden für

das 7. und 8. Schuljahr eine gewisse Freiheit lässt, kann die Mittelschule nur einheitlich organisirt werden. Darum haben die Bewohner der Landschaft das Recht, zu verlangen, dass der Besuch dieser Schulen unabhängig sei von den ökonomischen Verhältnissen der Eltern, und dass das Talent Anspruch auf Erleichterungen habe. Nun sind es aber gerade die ländlichen Vertreter im Kantonsrate, welche die gelegentlich etwas reichliche Ausmessung von Stipendien bemängeln. Wichtig ist die „Anschlussfrage“. Die Sekundarschulen haben an Zahl sehr zugenommen. Bei dem weitschichtigen Stoffe sind diejenigen Schulen im Vorteil, welche über mehrere Lehrkräfte zu verfügen haben. Für diese Schulen ist die Überleitung zum höhern Studium bedeutend leichter. Unter allen Umständen aber soll der Landschaft der „Anschluss“ offen bleiben für alle, die sich auf dem nötigen Bildungsniveau befinden, auch wenn etwa die sog. untere Industrieschule wieder hergestellt werden sollte. Durchaus unbegründet ist die mitunter geäußerte Meinung, dass man in Zürich die Schüler vom Lande nicht liebe und ihnen die Aufnahme und Beförderung erschwere. Man trägt im Gegenteil alle billige Rücksicht, weil diese Elemente sich meistens durch Eifer und tüchtiges Streben auszeichnen. Das letzte Wort in dieser Frage ist übrigens noch nicht gesprochen.

Eine gewisse Dezentralisation wird gleichwohl durch das neue Kantonsschulgesetz gebracht werden, dessen Entwurf Vorbereitungsschulen in den Bezirken vorsieht (erweiterte Sekundarschulen), wie sie dank dem neuen Schulgesetz schon an einzelnen Orten versucht werden. Der schlechte Zustand der kantonalen Finanzen verhindert es allerdings, dass diese Zielpunkte bald erreicht werden, aber die Landschaft hat ein ausgesprochenes Interesse daran, dass sie in einer nicht allzu fernen Zukunft verwirklicht werden können.

An das interessante Referat des Hrn. Regierungsrats schloss sich eine anregende Diskussion. Hr. Prof. Wyssling betonte noch einmal die Nachteile, welche für die Landschaft aus dem gegenwärtigen Stand der Dinge resultieren, und verlangte Dezentralisation der untern und Zentralisation der obern Stufen. Hr. Prof. Stiefel feierte den idealen Sinn des Zürcher Volkes, das für den weitem Ausbau seines Schulwesens zu haben sein werde, wenn man es nur verstehe, ihm den schönen Gedanken nahe zu bringen.

Die Tagung in dem aufstrebenden Seeorte war eine der anregendsten des Hochschulvereins und wird nicht verfehlen, gute Früchte zu tragen.

Dr. P. R.



Bundesgesetz

betreffend

die Unterstützung der öffentlichen Primarschule durch den Bund.

(Entwurf vom 12. Dezember 1902.)

Die Bundesversammlung der schweizerischen Eidgenossenschaft, in Ausführung des Art. 27^{bis} der Bundesverfassung; nach Einsicht der Botschaften des Bundesrates vom 18. Juni 1901 und 11. Dezember 1902,

beschliesst:

Art. 1. Den Kantonen werden zur Unterstützung in der Erfüllung der ihnen auf dem Gebiete des Primarunterrichtes obliegenden Pflichten Beiträge geleistet.

Art. 2. Die Bundesbeiträge dürfen nur für die öffentliche staatliche Primarschule (mit Einschluss der Ergänzungs- und obligatorischen Fortbildungsschule) verwendet werden, und zwar ausschliesslich für die folgenden Zwecke:

1. Errichtung neuer Lehrstellen;

2. Bau neuer und wesentlicher Umbau bestehender Schulhäuser;
3. Errichtung von Turnhallen, Anlage von Turnplätzen und Anschaffung von Turngeräten;
4. Ausbildung von Lehrkräften;
5. Aufbesserung von Lehrerbesoldungen und Aussetzung von Ruhegehalten;
6. Erstellung und Anschaffung von allgemeinen Lehrmitteln;
7. Abgabe von Schulmaterialien und obligatorischen Schulbüchern an die Schulkinder, unentgeltlich oder zu ermässigten Preisen;
8. Nachhülfe bei Ernährung und Kleidung armer Schulkinder;
9. Erziehung schwachsinniger Kinder in den Jahren der Schulpflicht.

Art. 3. Die Beiträge des Bundes dürfen keine Verminderung der durchschnittlichen ordentlichen Leistungen der Kantone (Staats- und Gemeindeausgaben zusammen gerechnet) in den letzten fünf Jahren zur Folge haben.

Art. 4. Als Grundlage zur Bestimmung der Jahresbeiträge für die Kantone wird die Wohnbevölkerung derselben nach der letzten eidgenössischen Volkszählung angenommen.

Der Einheitssatz zur Berechnung des Jahresbeitrages beträgt für jeden Kanton sechzig Rappen auf den Kopf der Wohnbevölkerung.

In Berücksichtigung der besondern Schwierigkeiten ihrer Lage wird den Kantonen Uri, Schwyz, Obwalden, Nidwalden, Appenzell I.-Rh., Graubünden, Tessin und Wallis eine Zulage von 20 Rappen auf den Kopf der Wohnbevölkerung gewährt.

Art. 5. Die Organisation, Leitung und Beaufsichtigung des Schulwesens bleibt Sache der Kantone, vorbehalten die Bestimmungen des Art. 27 der Bundesverfassung.

Art. 6. Dem Ermessen der Kantone ist es anheim gestellt, für welchen oder welche der in Art. 2 genannten Zwecke sie den Bundesbeitrag bestimmen wollen.

Die Verwendung des Bundesbeitrages zur Ansammlung von Fonds und die Übertragung eines Subventionskredites auf ein folgendes Jahr sind unzulässig.

Die Ausrichtung der Subventionen erfolgt je im folgenden Jahr auf Grundlage der von den Kantonen einzureichenden Rechnungsausweise nach deren Genehmigung durch den Bundesrat.

Art. 7. Der Bundesrat erlässt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

Art. 8. Der Bundesrat ist beauftragt, auf Grundlage der Bestimmungen des Bundesgesetzes vom 17. Juni 1874, betreffend die Volksabstimmung über Bundesgesetze und Bundesbeschlüsse, die Bekanntmachung dieses Gesetzes zu veranstalten und den Beginn der Wirksamkeit desselben festzusetzen.



SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Am 15. Dez. ist den eidg. Räten die Botschaft und der *Entwurf eines Bundesgesetzes betr. die Unterstützung der öffentlichen Primarschule durch den Bund* zugegangen. Die Botschaft ist sehr kurz. Sie beschränkt sich, darauf aufmerksam zu machen, „dass Art. 6 des ursprünglichen bundesrätlichen Entwurfes von den Behörden der Kantone einen vorläufigen Voranschlag über die Verwendung des Beitrages verlangte, während die Kommission des Nationalrates nur die Prüfung und Genehmigung der Rechnungsausweise, d. h. nach eidg. Ausdrucksweise, der Staatsrechnung, vorsieht. Wir hätten vorgezogen, die Forderung eines vorläufigen Budgets beizubehalten, wie es für die Beiträge an den kommerziellen und gewerblichen Unterricht verlangt wird; aber um alle Divergenzen zu beseitigen, treten wir dem System der nationalrätlichen Kommission bei, welches schon dasjenige der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren war.“

Die eidg. Räte haben am gleichen Tage die Kommission bestellt. Ständerat: die HH. *Munzinger, Lachenal, Peterelli, Python, Ritschard, Simen, Wirz* (bish. Kommission); Nationalrat: HH. *Gobat, Egloff, Jäger, Kuntschen, de Meuron, H. Scherrer, Schmid* (Uri), neu: *Fritsch, Schobinger, Vincent, Vital*.

Hochschulwesen. Die Hochschule *Basel* erleidet durch den Tod des Hrn. Professor *Dr. Massini* einen schweren Verlust. Noch letzten Freitag besorgte Hr. Massini wie gewohnt die Poliklinik und noch am Abend hielt er mit gewohnter Frische seine Vorlesung. In der Nacht vom Freitag auf den Samstag (11./12. Dez.) erlag er einem Herzleiden, das ihn schon längere Zeit ergriffen hatte. Ein schönes Scheiden mitten aus der Arbeit heraus. R. Massini wurde am 8. Nov. 1845 in Basel geboren. Nachdem er die Schulen Basels und die Hochschulen Basel und Göttingen durchlaufen und summa cum laude promovirt hatte, habilitirte er sich 1872 an der medizinischen Fakultät Basel. 1874 übernahm er eine Assistenz an der Poliklinik; 1877 wurde er ausserordentlicher Professor, 1882 Vorsteher der Poliklinik, 1890 ordentlicher Professor der Arzneimittellehre und 1890 Direktor der allg. staatlichen Poliklinik. Im Jahre 1896 ehrte ihn die Universität durch die Wahl zum Rektor. Seine Hauptarbeit widmete er der Poliklinik; daneben aber war er für wissenschaftliche Arbeiten, in Behörden und Kommissionen unaufhörlich tätig; und im Militär bekleidete er die Stelle eines Divisionsarztes. Seinem ganzen Wesen nach war Dr. Massini eine harmonische Natur; zu seinem scharfen Verstand gesellte sich eine grosse Herzengüte. In Gesellschaft ein gern gesehener Gast, als Lehrer voll Pflichtgefühl und feinem Takt, als Arzt ein guter Berater und Helfer, war Prof. Massini in den Zeiten seiner Kraft auch ein guter Reiter und eifriger Bergsteiger; dazu ein Freund der Kunst, der seine Tage der Muse nützte, um in Italien den entlegensten Kunstschatzen nachzugehen. Die grossartige Leichenfeier gab Zeugnis von der hohen Ehrung, die der Verstorbene bei den Studirenden, von Behörden und der Bevölkerung genossen hat.

Am 11. Dez. erneuerte die Universität Bern das Doktordiplom, das sich Hr. Prof. *Dr. Ludw. Fischer* vor 50 Jahren an derselben Anstalt erworben hatte. Eine besondere Gunst des Schicksals wollte, dass der Sohn und Nachfolger des Geehrten, Hr. Prof. *Dr. E. Fischer* als Dekan der phil. Fakultät das Diplom für den Vater zu unterzeichnen hatte. Bei Übergabe des Diploms hielt Hr. Rektor *Dr. Kocher* die Ansprache an den Jubilar, dem die faculté des sciences à Genève, die eidg. polytechnische Schule, die phil. Fakultäten von Basel, Zürich, Neuenburg, die schweiz. Naturforsch. Gesellschaft, sowie eine Reihe Gelehrter wie *Kraus* in Würzburg, *Schwendener*, *Berlin* u. a. Glückwunschsadressen oder Telegramme zugesandt hatten. Am gleichen Tag ehrte die bernische Studentenschaft ihren Lehrer Hrn. *Dr. Louis Forrer*, den neu gewählten Bundesrat, mit einem Fackelzug. — An der Hochschule *Zürich* habilitirt sich Hr. *Dr. Ernst Hafter* für Strafrechtspflege. — Am 13. Dez. ehrte die Universität *Lausanne* die 25jährige akademische Laufbahn des Hrn. Prof. *Henri Dufour* durch einen feierlichen Festakt. Die Universitäten

Genf und *Basel* überreichten dem Jubilar die Diplome als Ehrendoktor.

— Die Universität *Basel* zählt dieses Semester 560 eingeschriebene Studenten: 40 studiren Theologie, 60 die Rechte, 147 Medizin und 313 Philosophie. Dazu kommen noch 178 Auditoren. Der Lehrkörper umfasst 105 Mitglieder. — Die Universität *Zürich* hat 849 Studirende und 234 Auditoren. Von jenen studiren Theologie 19, die Rechte 131, Medizin 395, Veterinär-Medizin 40, Philosophie an der I. Sektion 111, an der II. 203.

Basel. Am 14. Dez. genehmigte der Grosse Rat den Ankauf einer Parzelle Land in Riehen, auf das eine *Rettenanstalt* für verwahrloste Mädchen errichtet werden soll. Kaufspreis 22,076 Fr. Wir nehmen an, die Anstalt werde als „*Erziehungsanstalt*“ in die öffentlichen Akten eingetragen werden.

Thurgau. Die Jubelfeier vom 6. Oktober in *Wängi* galt dem 69jährigen, an Körper und Geist aber noch jugendfrischen *Benedikt Lenzlinger*, der am Schlusse des Sommerkurses auf eine Lehrtätigkeit von fünfzig Jahren zurückblicken durfte.

Die Wiege des Jubilars stand in der Berggemeinde *Au*, deren Dorfschule zur Wintertime (bis 1854) aus Furcht vor Eis und Schnee jeweils geschlossen blieb. Ein junger Lehrer bereitete *B. Lenzlinger* für den Eintritt ins Seminar *Kreuzlingen* vor (Herbst 1849). Nach dreijähriger Seminarzeit unter Vater *Wehrli* und *Morf* wirkte er 1½ Jahre lang an der kleinen katholischen Schule *Hüttweilen*, von 1854—1864 an der Schule seiner Heimatgemeinde, 1864—1870 in *Ettenhausen*, 1870—1893



Benedikt Lenzlinger.

wieder in *Au* und seither an der *Unterschule Wängi*. Im Frühjahr 1893 widerfuhr L. das „*Glück*“, von der Schule seiner Heimat abberufen zu werden. Der ungerechte, tief kränkende Akt, den Intriguen des Pfarrhofes entsprungen, führte den als tüchtig und gewissenhaft bekannten Lehrer an die *Unterschule Wängi*, dessen beide Geistlichen, die HH. *Heim* (prot.) und *Herzog* (kath.) so mannhaft für ihn einstanden, dass er einstimmig gewählt wurde, und damit eine glänzende Satisfaktion erhielt. Ehre der Gemeinde! Sie darf sich zu ihrem Schritte heute noch gratuliren und Hr. L. darf sich freuen, nunmehr in einer Gemeinde zu wirken, die seine nur dem Dienste der Schule gewidmete Tätigkeit anerkennt. Wie sehr das der Fall ist, hat sich gerade beim Jubiläum gezeigt. Es war ein Familienfest schönster Art, das da in *Wängi* gefeiert wurde. In dem ernstesten Festakt, an dem die Schulvorsteherschaft, der Schulverein *Lauchetal*, eine Abordnung der Bezirkskonferenz *Münchweilen* und eine grosse Zahl Bürger teilnahmen, schilderte Hr. Pfr. *Heim* als Schulpräsident das gesegnete Wirken des Jubilars, und überreichte ihm als Beweise dankbarer Gesinnung die Geschenke der Schulgemeinde, der Schüler und der Regierung. Die Bezirkskonferenz entbot dem Jubilar die besten Glückwünsche zu seinem Ehrentage, und ergänzte die Reihe der in praktischem Arrangement vereinigten Geschenke. Gesänge des Schulvereins umrahmten die schöne Feier. Der Jubilar dankte gerührt. Er ist in seinem Berufe noch nicht müde geworden und wünscht, dass es von ihm heisse: „Er hat gestrebt und auch gestritten, hat oft geirrt und viel gelitten; aber bis zum Grabesrande blieb er treu dem Lehrstande.“ Im zweiten Akte sah der Jubilar noch mehr Leute um sich geschart: der Männerchor und der katholische Kirchenchor stellten sich ein,

um ihr redlich Teil zum Gelingen des Freudenfestes beizutragen, dessen Grundton die Einigkeit zwischen Lehrer, Behörde und Gemeinde war. V.

Zürich. Aus dem Erziehungsrat. Bei Anlass des Neu-drucks der *Lehrmittel*: Fibel von H. Wegmann, Lesebuch für das II. Schuljahr von Wegmann und Lüthi, Rechnungslehrmittel I und II von C. Hug (beschränkte Auflage) wird der Tarif, den der Lehrmittelverwalter mit dem Buchbinderverein vereinbart hat genehmigt und für sämtliche Lehrmittel abschliesslich Fadenheftung (keine Drahtheftung) angeordnet. — Die Anschaffungen für die *Seminarbibliotheken* der Hochschule werden innerhalb eines jährlichen Gesamtkredites von 1200 Fr. einheitlich geordnet. — Für die *Handarbeitskurse* der Knaben wird eine fachmännische Inspektion bestellt aus den HH. Ed. Oertli, Lehrer, Zürich V (Schulen im Bezirk Zürich und Seegegend) und U. Greuter, Lehrer in Winterthur (Schulen im übrigen Kantonsteil). — Nachfolgende neu errichtete *Fortbildungsschulen* werden genehmigt und subventionsberechtigt erklärt: Uitikon. A.; Mettlen-Güntisberg; Knonau, Maschwanden; Brütisellen; Egg; Sternenber-Kohlwies; Wila; Dickbuch; Benken; Bachs; Raat, Weiach und die Mädchenfortbildungsschule Dägerst als neue Abteilung der allg. Fortbildungsschule Stallikon-Dägerst. — Hr. Dr. *Ernst Hafner* von Zürich erhielt die *Venia legendi* für Strafrecht, Straf- und Zivilprozess an der staatswissenschaftlichen Fakultät der Hochschule. — Den Bearbeitern eines *Lesebuches für Spezialklassen* (Schwachsinnige) wurde eine Anzahl Clichés aus dem Staatsverlag zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse der *Rekrutenprüfungen* (s. Synodalbericht 1902) werden einer eingehenden Beratung unterzogen.

Zürich. Das *Künstlerhaus* hat seine Pforten für die Weihnachtsausstellung aufgetan und zwar hauptsächlich für die einheimischen Kräfte. Im Katalog sind 46 Namen mit 153 Kunstgegenständen aufgeführt, von denen eine grössere Zahl auch das Auge des Laien erfreut und zu entzücken vermag. Besonders gut gefällt uns ferner, dass die meisten Landschaften nicht nur allgemeine Benennungen wie Abendfriede, Sonntag auf der Alm, Morgenstimmung u. s. w. tragen, sondern die Namen der Orte, die sie uns vor Augen führen, wie: Blick vom Albisgüetli, bei den Leilöchern (Rüschlikon), Gasse mit Zyturm in Zug etc. Eine besondere Zugkraft übt ein Genrebild unsers Amtsgenossen *Robert Wettstein* aus, das die Benennung „Nach dem Streit“ führt. Es stellt ein Brüdertrio dar, das sich beim Spiel in die Haare geraten ist und eine Episode aus dem Burenkrieg ausgeführt hat. Hans (Chamberlain), der älteste, spielt triumphierend auf der Mundharmonika; Heireli (Ohm Krüger) hat den Kopf auf den Tisch gesenkt und schaut ingrimmig zu dem Triumphator hinüber; und der kleine Fritzli (die Personifikation des Burenvolkes) blickt uns wehmütig an aus dem Hintergrund und hält das nasse Wachstüchlein über die Wangen, auf die er eins gekriegt hat. — Was doch nicht alles in der Welt eronnen wird! —ch—

— Aus der *Zentralschulpflege der Stadt*. Von den zur Zeit bestehenden 16 Verwesereien an der Primarschule werden auf Beginn des neuen Schuljahres definitiv besetzt: Kreis I: 1, II: 1, III: 7, IV: 1 (Spezialklasse), V: 3 (davon 1 Spezialklasse), zusammen 13 *Lehrstellen*; als Verwesereien werden fortgeführt: Kreis I: 1, IV: 2, zusammen 3 *Lehrstellen*. Für eine an der Sekundarschule des Kreises V durch Rücktritt frei werdende Stelle wird ebenfalls definitive Wiederbesetzung in Aussicht genommen. — Aus Ersparnisrücksichten wird für das Schuljahr 1903/04 von der Errichtung neuer Lehrstellen auf der Stufe der I. — VI. Klasse abgesehen. Infolgedessen wird der Durchschnittsbestand der Abteilungen voraussichtlich von 54,8 auf 57,2 Schüler ansteigen. Um den mit einer so grossen Schülerzahl verbundenen Nachteilen zu begegnen, ist mit Beginn des Schuljahres 1903/04 für die I. — VI. Klasse der Unterricht in Sprache und Rechnen zu parallelisieren, und die wöchentliche Stundenzahl der Elementarlehrerinnen bis auf weiteres, entsprechend derjenigen der Lehrer, auf 30 anzusetzen. Sodann wird dem Stadtrate zu Händen des Grossen Stadtrates beantragt: Auf das Schuljahr 1903/04 werden, unter Vorbehalt der Genehmigung durch den Erziehungsrat, zwei neue Lehrstellen für die Stufe der VII. und VIII. Klasse, und drei für die Sekundarschule (wovon zwei an Stelle zweier im laufenden Jahre aufgehobener Ab-

teilungen) errichtet; dagegen ist von einer Erhöhung der Pflichtstundenzahl der Primarlehrerschaft bis auf 32 wöchentlich Umgang zu nehmen. — Vor dem *Kantonsrat* liegen z. Z. folgende Anträge:

1. Das gegenwärtige Kantonsschulgebäude in Zürich wird nach vorliegenden Plänen und im Kostenvoranschlag von 680,000 Fr. erweitert und umgebaut. 2. Für den Physikunterricht der Kantonsschule und den Chemieunterricht der Kantons- und Hochschule wird auf der südlichen Ecke der Spitalwiese in Zürich nach vorliegenden Plänen und im Kostenvoranschlag von 820,000 Fr. ein neues Gebäude erstellt. 3. Für den allgemeinen Unterricht des kantonalen Technikums in Winterthur wird auf dem zur Verfügung stehenden Baugrund beim gegenwärtigen Schulgebäude nach vorliegenden Plänen und Kostenvoranschlag von 600,000 Fr. ein neues Gebäude erstellt. 4. Dem Regierungsrat wird für die Ausführung und Möblierung dieser Bauten ein Kredit von 2,100,000 Fr. eröffnet. 5. Der Kredit wird gedeckt durch ein vom Regierungsrat zu erhebendes und in 20 Jahresraten von je 105,000 Fr. zu amortisierendes Staatsanleihen von 2,100,000 Fr. 6. Dieser Beschluss ist der kantonalen Volksabstimmung zu unterbreiten.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

1. Für den zurücktretenden Hrn. Führer in St. Gallen schlagen eine *grosse Zahl thurgauischer Lehrer* in den *Zentralvorstand* vor: Hrn. **Tobler**, Lehrer in Zihlschlacht, Präsident der Sektion Thurgau. Durch Hrn. Tobler erzielte nicht nur der Thurgau, sondern auch die *Primarlehrerschaft* eine Vertretung im Z. V. A. T.

2. Als thurg. Delegirter wird für den eine Wiederwahl ablehnenden Hrn. Schweizer Hr. Sekundarlehrer **Thalmann** in Frauenfeld vorgeschlagen. —e.—

3. Als thurgauischen Delegirten des S. L. V. erlaube ich mir an Stelle des leider zurücktretenden Hrn. Schweizer vorzuschlagen Hrn. Lehrer **A. Weideli** in Hohentannen. H.

4. Neben den bisherigen zürcherischen Delegirten, die eine Wiederwahl annehmen, schlage ich vor Hrn. Prorektor **J. Schurter** in Zürich, den Präsidenten des kantonalen Lehrervereins. —s.—

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergabungen: M. T. in Zeh V 1 Fr.; Th. W. in Zeh V 1 Fr.; Schulkapitel Zürich 208 Fr.; S. E. in Zeh V 10 Fr.; H. W. in Zeh V 2 Fr.; Sektion Thun-Steffisburg des bernischen L. V. Fr. 34. 50; total bis zum 17. Dez. **Fr. 3669. 55.**

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke
Zürich V, 17. Dez. 1902. Der Quästor: *R. Hess.*
Hegibachstr. 42.

NB. Eine unter dem 13. Nov. eingegangene Vergabung von 30 Fr. der Bezirkskonferenz *U.-Rheintal* (S. Walt in Thal) wurde aus Versehen nicht publiziert, ist aber im Gesamtbetrag inbegriffen.

Vom Verlage der illustrierten Zeitschrift „*Die Schweiz*“ erhielt das Quästorat am 15. Dez. den Betrag von **1619 Fr.** als Provision von Abonnements für das Jahr 1902. Indem wir diese Zuwendung gebührend verdanken, benützen wir die Gelegenheit, unter Bezugnahme auf den kürzlich in den politischen Blättern erschienenen Aufruf die Lehrerschaft neuerdings auf dieses patriotische Unternehmen aufmerksam zu machen und zur Propaganda für dasselbe einzuladen. Nur durch die tatkräftige Unterstützung des kunstliebenden schweizerischen Publikums wird sich die „*Schweiz*“ auf die Dauer halten können. Jeder Lehrer, der in Bekanntenkreisen der „*Schweiz*“ neue Freunde wirbt, oder selbst abonnirt, tut zugleich ein patriotisches und gemeinnütziges Werk. Von jedem Abonnement, das durch den Quästor, *R. Hess, Hegibachstr. 42, Zürich V, vermittelt wird, erhält die Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung eine Provision von 4 Fr.* (Jahresabonnement 14 Fr.), total im Jahre 1901 Fr. 1681, im Jahre 1902 Fr. 1619. Probehefte aus früheren Jahrgängen stehen zu Diensten.

Beilage zu Nr. 51 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ 1902.

Man verlange den Prospekt der

Verkehrsschule St. Gallen

Fachschulen: Eisenbahn, Post, Telegraph, Zoll.
Schulbeginn 1. Mai. 2 Jahreskurse. Schulgeld: Schweizer frei.
Anmeldefrist: 31. März. Mindestalter 15 Jahre.
Vorkurs: (Vorbereitungsklasse) Schulgeld: Schweizer im Maximum
Eintritt jederzeit. Fr. 10.- per Monat.
[O V 777] [Za G 1683]

Pensionnat.

A louer pour pensionnat de jeunes gens, dans jolie localité Vaudoise: 1^o Belle maison ayant 18 pièces. 2^o Dépendances. 3^o Grand jardin. (H 5749 L) [O V 747]
Excellente situation. Affaire d'avenir.
S'adresser au notaire **Pidoux, Payerne.**

Für Fortbildungsschulen allseitig bewährt!
Lehrmittel von F. Nager,
Prof. und päd. Experte, Altdorf.

Aufgaben im schriftlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 12. Aufl. Einzelpreis 40 Rp. Schlüssel 25 Rp.
Aufgaben im mündlichen Rechnen bei den Rekrutenprüfungen. 4. Auflage. Einzelpreis 40 Rp. [O V 725]
Übungstoff für Fortbildungsschulen (Lesestücke, Aufsätze, Vaterlandskunde) erscheint am 1. Dezember in neuer, vierter, vermehrter Auflage.

Verlag der Buchdruckerei Huber, in Altdorf.

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

36jähriger Erfolg. Fabrik gegründet Bern: 1865. 36jähriger Erfolg.

Malzextrakt mit Eisen. Leichtverdaulichstes Eisenpräparat bei allgemeinen Schwächezuständen und Blutarmut	Preis: Fr. 1.40
Malzextrakt mit Bromammonium, gegen Keuchhusten, ein glänzend erprobtes Linderungsmittel	Fr. 1.40
Malzextrakt mit glycerin-phosphorsauren Salzen, wird mit Erfolg bei allgemeiner Erschöpfung des Nervensystems angewendet	Fr. 2.-
Malzextrakt mit Pepsin und Diastase. Verdauungsmalzextrakt zur Hebung der darniederliegenden Verdauung	Fr. 1.40
Neu! Lebertranemulsion mit Malzextrakt und Eigelb. Ausserordentlich leicht verdaulich und sehr angenehm schmeckend. Kräftigungsmittel	Fr. 2.-

— Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonbons. —
Altbewährte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht, überall käuflich. [O V 585]

Engel-Feitknecht & Co., Biel

Fabrik photographischer Apparate.
Gegründet 1874. [O V 710] Telegramm-Adresse: Chemie Biel.
Stativ- und Handapparate neuester Systeme.
Lager sämtlicher Bedarfsartikel für Photographie.
Grosser illustrirter Katalog soeben erschienen.
Zusendung auf Verlangen gratis und franko.

Das dauernde körperliche Wohlbefinden der Menschen erfordert Atmungs-Luft, welche nicht weniger als 40% und mehr als 75% Feuchtigkeit enthält oder einer Taupunkttemperatur von 8 bis 12° Celsius entspricht.

Bewohnte Räume

sollten darum zur Verhütung der Austrocknung von **Kehle und Haut** ein Messinstrument besitzen, welches untrüglich über die **Beschaffenheit der Luft** in der man wirkt und lebt Aufschluss gibt. Die zuverlässigsten solcher Instrumente sind:

Lambrechts hygienischer Ratgeber. Lambrechts's Polymeter. Lambrechts's neuer Taupunktzeiger.

Man fordere unter Berufung auf diese Anzeige Prospekte von **C. A. ULBRICH & Cie, Zürich II, Gotthardstrasse 50.**
Generalvertrieb Lambrecht'scher Instrumente zur Wettervorhersage, [O V 762] für Hygiene und Industrie.



Beste Bezugsquelle für **Schulhefte & sämtl. Schvl-Materialien**
PAUL VORBRÖD ZÜRICH
ob. Kirchgasse 21.
Preisliste zu Diensten
[O V 229]

Blätter-Verlag Zürich
von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V

Herstellung und Vertrieb von „Hilfsblättern für den Unterricht“, die des Lehrers Arbeit erleichtern und die Schüler zur Selbsttätigkeit anspornen. [O V 9]

Varierte Aufgabenblätter (zur Verhinderung des „Abguckens“)
a) fürs Kopfrechnen pr. Blatt 1/2 Rp.
b) fürs schriftl. Rechnen pr. Blatt 1 Rp. Probesendung (30 Blätter) à 60 Rp.

Geograph. Skizzenblätter (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1 1/2 Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp

Prospekte gratis und franko.



Choralion

Kleinstes [O V 733] leichtestes billigstes Harmonium
für Schulen und Vereine.
3 Oktaven. Schöner Orgelton. Geschlossen nur 5 Kg. schwer, daher überall bequem mitzuführen.
Preis Fr. 50.—
Mit Untergestell Fr. 58.—
Vertretung:
Gebr. Hug & Co.,
Zürich und Filialen.



KERN & C^{IE}.

mathemat.-mechanisches Institut
[O V 689] **Aarau.**
— 18 Medaillen. —
Billige Schul-Reisszeuge
Preiscourante gratis und franko.
Minderwertige Nachahmungen unserer mathematischen Instrumente und deren Verkauf unter unserm Namen, veranlassen uns, sämtliche Zirkel und Ziehfedern mit unserer getetlich geschützten Fabrikmarke zu stempeln. Wir bitten genau auf diese Neuerung zu achten.

Projektionszeichnen.

Anerkannt beste Modelle hierfür liefert in prima Ausführung [O V 527] **A. Hurter, Zürich IV.**
Preisliste auf Verlangen gratis u. franko.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [O V 108]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telefon 1106.

In unserem Verlage ist soeben erschienen:

Handarbeiten für Elementarschüler

— Heft 3. —

Bearbeitet von **Ed. Oertli**, Lehrer in Zürich V. 9. Altersjahr. — (III. Klasse.) — Preis: Fr. 1.20.

Herausgegeben vom **Schweizerischen Verein zur Förderung des Handarbeitsunterrichtes f. Knaben** m. finanzieller Unterstützung von Seite der **schweiz. gemeinnützigen Gesellschaft.**

Das Heft enthält 200 — teils farbige — Illustrationen für Arbeiten in **Ton, Sand, Papier, Halbkarton, Pflanzenkleben**, sowie Übungen zum Zeichnen mit **Pinsel und Stift** und reiht sich den zwei vorhergegangenen Heften, welche so viel Anklag gefunden haben, in würdiger Weise an. Wir empfehlen die Anschaffung dieses neuen, reichhaltigen Heftes aufs angelegentlichste.
Zürich, Winter 1902/03.

Art. Institut **Orell Füssli: Verlag.**

— Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. —



N^o 218 18 334
Schulfedern
amtlich geprüft und empfohlen aus der ersten und ältesten deutschen Stahlfederfabrik
Feintze & Blanckertz
Berlin
90 Pf. 80 Pf. 1 Mark d. Gross.
[O V 550]

Unser gewohnter

Weihnachts-Ausverkauf

begann am 24. November und dauert bis 24. Dezember 1902.

Enorme Preisreduktion auf alle Waren, die zum Ausverkaufe ausgeschieden werden.

- Rollenwaren** zum Zusammensetzen und Auslegen ganzer Zimmer in Tapestry, Brüssel, Tournay und Axminster.
- Bettvorlagen, Sofavorlagen und Milieux de salon** in Reps, Plüsch, Axminster, Tournay, Brüssel, Handgeknüpfte Smyrner, Japanesische und Indische.
- Ca. 1000 Stück ausgegangene Teppich-Muster**, 70 x 140 cm. gross, für Bettvorlagen sich sehr gut eignend.
- Tisch- und Divandecken**, in allen Formaten Fantasiedecken, Jute-Plüschdecken, Woll-Plüschdecken, Tuchdecken etc. etc.
- Ein Restbestand in **Portiären, Draperien, Lambrequins**.
- Ein Restbestand in **Piqué-Decken und Bettüberwürfen**. Englische Fantasie-Decken, Wandschoner und Schutzdecken.
- 300 Moquette-Fusschemel**, alle möglichen Nuancen.
- Wachs- und Ledertuch**, Leinen-Imitation in 85, 90, 100, 110, 120 und 135 cm. breit.
- Englische Linoleum**, 60, 70, 90, 115, 135, 183, 200, 230, 275, 320 und 366 cm. breit, beschädigte Stücke, Coupons und Resten **bedeutend unter Tagespreisen.**
- Englische Linoleum-Vorlagen, Milieux**, teils ältere Muster, teils beschädigte Stücke.
- Englische Kork-Linoleum**, 4 bis 7/8 mm. dick, uni, braun. Terra cotta, oliv und blau, sowie bedruckt mit Dessin in allen Breiten.
- Einen Resten von etwa 6 Rollen Rixdorfer **Linoleum-Inlaid**. Dessin durch und durchgehende. [O V 748]
- Chinesische Ziegenfelle und englische Angora-Feile**.
- Einfarbige und bunt dessinierte **Cocus-Läufer** und zum Zusammensetzen und Belegen ganzer Räume.
- Englische Reisedecken und Reiseplacids**.

Unser diesjähriger Ausverkauf umfasst alle assortierten Restbestände, ältere Muster oder Artikel, die wir später nicht mehr führen wollen, und darum haben wir für deren Verkauf die allerbilligsten, aber feste Preise angesetzt.

Für Wiederverkäufer, Anstalten, Vereine, Hotels und Pensionen wäre dies eine seltene Einkaufs-Gelegenheit.

Meyer-Müller & Co., Stampfenbachstrasse Nr. 6, gegenüber dem Hotel Central, **Zürich.**

Generalagentur der Linoleumfabrik Northallerton England und der deutschen Linoleum-Werke Hansa.

Eine Sie befriedigende Feder
finden Sie gewiss in den beim Papierhändler
erhältlichen Probeschachteln zu je 50 Pfennig von

Carl Kuhn & Co STUTTGART

Probeschachtel Nr. 1
enthält 3 Dutzend
Schul-Federn.

Probeschachtel Nr. 2
enthält 2 1/2 Dutzend
Canzlei- u. Bureau-Federn.

Probeschachtel Nr. 3
enthält 2 1/2 Dutzend
Buch- u. Noten-Federn.

(Sig. à 1070 R) [O V 21]

**Tuchversandhaus
SCHAFFHAUSEN
Müller-Mossmann.**

Prachtvolle Neuheiten
in
Herren- u. Knabenkleider-
stoffen
für Herbst und Winter.

Muster franko.

Preise 20 % billiger als
durch Reisende.

[O V 718]

Restauflage! Ausverkauf!

„Die poetische Nationalliteratur d. deutsch. Schweiz.“ Musterstücke aus d. Dichtungen der besten schweiz. Schriftsteller von Haller bis auf die Gegenwart, mit biographischen und kritischen Einleitungen, 4 starke Bände gross Oktav (2522 Seiten), die ersten drei Bände bearbeitet von Dr. Robert Weber, der vierte von Prof. Dr. J. J. Honegger, wird ausverkauft und zwar zum enorm billigen Preis von nur 5 Fr. (früherer Ladenpreis 33 Fr.). Goldgepresste Leinwandrücken für alle vier Bände zusammen Fr. 1.20). Ein wirkliches Nationalwerk, eine Zierde jeder Bibliothek, ist es auch ein vorzügliches Festgeschenk! Günstigste Gelegenheit für die Herren Lehrer, Institute und Seminarier! Bestellungen nimmt entgegen: B. Vogel, Fröhlichstr. 42. Zürich V. [O V 668]

Confectionshaus „Globus“

Grösstes Confectionshaus Zürichs und der Schweiz

39 Löwenplatz 41 — Zürich — 39 Löwenplatz 41

- Sacco Anzüge fertig oder nach Mass ab 32.—
- Jaquet Anzüge fertig oder nach Mass ab 45.—
- Gehrock Anzüge fertig oder nach Mass ab 60.—
- Winter Ueberzieher fertig oder nach Mass ab 32.—
- Pelerinen, wasserdicht ab 5.90
- Lodenjoppen 22⁵⁰ 15.— 12⁵⁰ 10⁵⁰
- Herrn Hosen fertig oder nach Mass ab 6.90
- Knaben Anzüge ab 4.50
- Lismer ab 2.25

Tadelloser Sitz und solide Arbeit
garantiert. [O V 738]

Sonntags geschlossen! Sonntags geschlossen!

Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.

Muster stehen zur Verfügung.

Gesucht

in ein Knabeninstitut tüchtiger
Lehrer für Realien und Spra-
chen. — Offerten unter Chiffre
O F 2117 an Orell Füssli-Annon-
cen, Zürich. [O V 760]

Zu verkaufen

aus Auftrag:
2 neue Harmoniums von
Schiedmayer à Fr. 300.— und
Fr. 600.—. (O F 1803) [O V 683]
**H. Suter, Pianofabrik,
Zürich II.**

Lungenleiden.

„Antituberkulin“ heilt rasch
selbst hartnäckige Fälle von chroni-
schem Lungenkatarrh und bringt bei
Schwindsucht Linderung der Beschwer-
den. Husten und Schmerzen verschwin-
den in kurzer Zeit. Neuestes Spezial-
heilmittel! Vorzüglich bei altem Keh-
kopf und Rachenkatarrh. Viele Aner-
kennungsschreiben. Preis Fr. 3.50.
Dépôt für Basel: Markt-Apotheke,
A. Büttner, Marktplatz 30. Solothurn:
Apotheke Schiessle & Forster, Apoth.
Pfäfers & Fees; Glarus: Apotheke
Dreiss; Herisau: Apotheke Lobeck;
Freiburg: Apotheke Bourgnécht; Lau-
sanne: Morin & Co.; Genf: Cartier &
Jörin; Neuenburg: Apoth. Bourgeois.

Präparierte Katzenfelle,

ärztlich empfohlen, sind das na-
türlichste, beste Heilmittel gegen
Rheumatismus, Ischias, Gicht,
Asthma, von [O V 691]

F. X. Banner, Rorschach.

Cigarren

preiswürdige, wirklich gute, wohlbekömmliche Marken. Franko durch die ganze Schweiz (Postporto zu meinen Lasten) bei 10 Fr. und mehr. Mit oder ohne Nachnahme, nach Wunsch. Kopf-Cigarren (*) in Kistenpackung. Preise per 100 Stück: [O V 579]

- *Candida (5er) Fr. 3.60
- *Belfort (5er) „ 3.80
- Brissago, imit. hellfarbig u. mild (5er) „ 3.50
- Brissago, echte (7er) „ 4.—
- *Allonio (7er) „ 4.80
- *Real (7er) „ 5.70
- *Gloria (10er) „ 7.—
- Delicadeza, grosse, gepresste Virginier (10er) „ 7.—
- *Pflanzer-Cigarre (sog. Besen-Cigarre (15er) „ 9.—
- *London Docks, Handarbeit (15er) „ 9.50
- Echte österr. Regie-Virginier (15er) „ 9.70
- *Flor de Martinez (15er) „ 10.—
- Bouts: Brésiliens, echte Ormond, Flora etc. à Fr. 3.60, 3.80, 3.90, 4.—, 4.50 per 200 Stück B C oder C.

F. Michel, Sohn, Rorschach.
— Gegründet 1862. —

Spezialgeschäft in Fröbelschen Beschäftigungs-Lehrmitteln und Material für Kindergarten, Schule und Handfertigkeitkurse. [O V 19]

Wilh. Schweizer & Co., Wartstr. 40, Winterthur,
vis-à-vis der katholischen Kirche.

**FÜLLFEDERN
Liberty
14 Karat Goldfeder
garantiert!**

Erstklassiges amerik. Fabrikat.

KAISER & Co. BERN.
[O V 667]

**POSTAGE ONE PENNY
CAPE OF GOOD HOPE**

Briefmarken für Sammlungen
Schöne Auswahlendungen, länd-
weise geordnet.
Raritäten. — Reelle Bedienung bei billi-
(OF 1647) Preisen. [O V 658]

Max Franceschetti, Zürich
Preisliste gratis und franko.
Andere Anfragen bedingen Rückporto

Kleine Mitteilungen.

— *Jubiläum.* Morgen feiert der Basler Lehrerverein den 50jährigen Schuldienst des Herrn *B. Wermuth.*

— *Rücktritt vom Lehramt.* Frä. Maria Steiner in Fehraltorf.

— „*Record*“ nennt sich ein Würfel- und Reisespiel, das von 2—4 Personen gespielt werden kann, sehr einfach und unterhaltend ist. Verlag der Schreibbücherfabrik A. G. in Biel. Fr. 2. 50. In allen Schreibmaterialienhandlungen erhältlich.

— *Verein für Verbreitung guter Schriften.* (Mitg.) Der Verein Bern anerbieta der Lehrerschaft des Kantons Bern eine grosse Zahl seiner Schriften zum halben Preise in dem Sinne, dass dieselben zu Geschenkeszwecken für Schulen, Anstalten, arme Leute, Dienstboten, Fabrikarbeiter u. s. w. verwendet werden. Wir machen hierauf auch Kolleginnen und Kollegen ausserhalb des Kantons aufmerksam. Kollege *Mühlheim* in Bern, Inhaber des dortigen Hauptdepots, sendet auf Verlangen gerne ein Verzeichnis. Die guten Schriften massenhaft zu verbreiten, ist aller Unterstützung der Lehrerschaft wert.

— Den *Nobelpreis* erhalten Prof. Mommsen, Berlin; Prof. Martens, Petersburg (Friedensbestrebungen); Dr. Ross, Liverpool (Medizin); Prof. Fischer, Berlin (Chemie); Prof. Zeemann, Holland, (Physik).

— Der *Württembergische Volksschullehrerverein* petitionirt um Gleichlegung der *Ferien* in allen Orten mit Schulen verschiedener Stufen.

— *Preussen* zählte im Juni d. J. 213 öffentliche höhere Mädchenschulen m. 1058 Lehrern, 1233 Lehrerinnen 478 Hülflehrkräften und 53,558 Schülerinnen. Die 649 privaten Schulen ähnlicher Art haben 73,440 Schülerinnen. Die Unterhaltungskosten der öffentlichen Mädchenschulen stiegen seit 1891—1901 von 5,009,868 M. auf 8,393,129 M. d. i. per Schulkind von 111 M. auf 157 M. Vollbeschäftigte Lehrer bezogen 1891 im Durchschnitt 2854 M., 1901 4001 M.; Lehrerinnen damals 1433 M., heute 1838 M. Von den Lehrkräften waren 1891: 46,06, 1901: 53,82% Lehrerinnen. Fkf. Z.

— An der *Wenzelvorschusskassa*, der Vater Drozd za. 7 Millionen veruntreut hat, ist die mährische Lehrer-Waisenkasse mit 21,000 K. beteiligt.

Best empfohlenes Spezial-Geschäft für

Joh. Gugolz Damen-Kleiderstoffe

jeder Art, farbig und schwarz [O V 20]
und Damen-Konfektion
vom einfachen bis feinsten Genre. (Za 1094 g)

Zürich I: Wühre 9 (gegründet 1843),
Zürich III: Badenerstrasse 48.

Vorteilhafte Partien in Stoffen und Konfektion für Festgeschenke.



Spezialhaus
für
neue und alte
Streich-
Instrumente.

Eigenes
Atelier für
kunstgerechte
Reparaturen.
[O V 702]

Gebrüder Hug & Co.,
Zürich.

Zu verkaufen:
Meyers [O V 757]
Konversationslexikon
Jubiläumsausgabe, 19 Bände.
Sehr gut erhalten, billigst,
günst. Zahlungsbedingungen.
Offerten unter Chiffre O L 757
an die Expedition d. Blattes.

Wir empfehlen unsere seit
Jahren in vielen Schulen zur
Zufriedenheit gebrauchte

Prima Schultinte
Eisengallus-Schultinte
Tuschen etc.
Chemische Fabrik
vorm. **E. Siegwart**
Dr. Finckh & Eissner
Schweizerhalle bei Basel.
[O V 598]



Schweizerische Costumes- und Fahnenfabrik
Verleih-Institut
J. Louis Kaiser, Basel
empfeilt Vereinen, Gesellschaften und Privaten zu Theater-
aufführungen und festlichen Anlässen [O V 639]
Komplete Ausstattungen in Costumes und Requisiten
bei prompter Bedienung und billigsten Preisen, leih- oder kaufweise.
Verlangen Sie gef. gratis und franko Prachtkatalog mit 1200
Abbildungen, Kostenvoranschläge und Muster.
Abteilung I: Verleih-Institut jeglicher Art Costumes und Requisiten.
Abteilung II: Fabrikation aller in das Fach einschlagenden Artikel.
Abteilung III: Fahnen für Vereine und Private in effektvoller Ausführung.
Abteilung IV: Bühnenbau, Lieferung vollständiger Bühnen.
Abteilung V: Versand aller Cotillon- und Ballartikel.
Abteilung VI: Bibliothek von Bühnenwerken für alle Verhältnisse passend.
Zu jeder weiteren Auskunft gerne bereit, empfiehlt sich
Hochachtung
J. Louis Kaiser.
Telegramm-Adresse: *Costumkaiser.*

PESTALOZZIANUM ZÜRICH
(Wollenhof, Schipfe 32, Zürich I)

Weihnachtsausstellung
von Volks- und Jugendschriften

vom 8.—31. Dezember 1902.

Das Lokal ist geöffnet mit Ausnahme der Festtage und
der Sonntag Nachmittage täglich vormittags 10—12 und
nachmittags 2—5 Uhr.

ZÜRICH, 8. Dezember 1902.
[O V 768] Die Direktion.

Uhren, Regulateurs und Wecker
kaufen Sie am besten u. billig-
sten im altbekanntem Uhrengeschäft

A. TÜRLEK,
Münsterhof 18, Zürich I. Eig. Fabrik in Biel.

Nickel-Remontoir, solid, gut gehend 8.—
Silber-Remontoir, gestempelt. . . 12.—
" la. mit Goldrand 15.—
" la. 30 Rubis mit
Goldrand, sehr stark 18.50
" Anker, 15 Rubis, mit
Goldrand, sehr stark 20.—
" la. Anker, 15 Rubis,
grosstes Format, 6 1/2 cm Durehm. 19.—
Gold-Remont. la. & Fr. 45, 58, 72, 85, 100 u. h.
Omega-Uhr, Grand-Prix Paris, in Metall
& Fr. 25, in Stahl & Fr. 30, in Silber & Fr. 40.
Silber-Damen-Remontoir, gestempelt 12.—
" la. Goldrand. . . 15.—
" la. 10 Rub., Goldrand 19.—
" feinste Qual. . . 23.—
Gold-Damen-Rem. & Fr. 25, 35, 48, 55 u. höher
mit Stunden- und Halb-
stundenschlag, 1 Tag
gehend, Nussbaum, 65 cm lang 13.50
Regulateur, do., 14 Tage gehend 19.—
Regulateur, do., 14 Tage gehend, 85 cm
lang, wie nebenstehende Zeichnung 23.—
Regulateur, do., 100 cm lang . . . 29.—

Die zwei letzt. Regul. könn. auch
mit prächt. Turmuhr-3/4-Schlag
gelief. werden, was den Pr. um Fr. 13 erhöht.
Baby-Wecker à 3.50, do. la. Qual. 4.50,
do., m. leucht. Zifferbl. à 5.—,
do m. Repetition (läutet 8 mal nachein-
ander m. Unterbruch einer halb. Min.) à 6.—
Für jedes oben bezeichnete Stück leiste ich
mehrj. schriftl. Garantie. Umtausch
gestattet. Katalog gratis u. franko
Auswahlsendungen mit Referenz-Angabe zu Diensten. — Ältere Taschen-
Uhren werden an Zahlung genommen. [O V 132]



Adelrich Benziger & Cie.
in Einsiedeln
empfehlen sich für Anfertigung
[O V 772] von
Vereinsfahnen. —
Grösstmögliche Garantie.
Photographien u. Zeichnungen
nebst genauen Kostenberechnungen stehen zu Diensten.
— EIGENE Stickerel-Ateliers. —

Zu verkaufen:
Brockhaus
Konversationslexikon
14. Auflage, 17 Bände, so gut
wie neu, statt 225 Fr. **120 Fr.**
Gefl. Offerten sub O L 742
befördert die Expedition d.
Blattes. [O V 742]

Zu verkaufen:
Ein Brockhaus, 14. Aufl.,
17 Bde. in tadellosem Zu-
stande, billig.
Offerten sub O L 773 beför-
dert die Expedition dieses
Blattes. [O V 773]

— **Gegründet 1862** —



August Durrschmid,
Musikinstrumenten- und Saitenfabrik
Markneukirchen i. S. Nr. 114.
Den Herren Lehrern gewähre
Extraverünstigungen.

Franz Carl Weber
62 mittlere Bahnhofstrasse 62
Zürich.
Spezialgeschäft in
Spielwaren
Puppen zum Kleiden
in allen Grössen und Qualitäten
Puppen- Körper, Köpfe, Schuhe,
Garderobe und Wäsche
Gekleidete Puppen
Spiele
zur Selbstbeschäftigung und Unter-
(OF 1853) haltung [O V 693]
Gesellschaftsspiele.
Grosse Auswahl. Viele Neuheiten.

KAISER & Co., Lehrmittelanstalt, BERN

Veranschaulichungsmittel.

Schweiz. Geographisches Bilderwerk. 2 Serien à 6 Bilder. Grösse 60/80 cm.
Preis pro Serie Fr. 15.—, einzeln Fr. 3.—, auf Karton mit Ösen Fr. 3. 80.

- | | | |
|------------------------------|--------------------|-----------------|
| Inhalt: 1. Jungfrauengruppe. | 5. Bern. | 9. Lugano. |
| 2. Lauterbrunnental. | 6. Rhonegletscher. | 10. Via mala. |
| 3. Genfersee. | 7. Zürich. | 11. Genf. |
| 4. Vierwaldstättersee. | 8. Rheinfall. | 12. St. Moritz. |

Bilderwerk für den Anschauungsunterricht. 7 Tafeln 60/80 cm.

- Preis einzeln Fr. 3.—, auf Karton mit Ösen Fr. 4.—.
- | | | | | |
|------------------|--------|--------------------|-----------|---------|
| Inhalt: Familie. | Küche. | Haus und Umgebung. | Frühling. | Herbst. |
| Schule. | Wald. | Sommer. | Winter. | |

Leutemann. Tierbilder, Menschenrassen, Völkertypen, Kulturpflanzen, Kulturge-schichtl. Bilder etc.

Generalvertretung für die Schweiz.

Meinhold. Tierbilder. — **Engleder.** Wandtafeln über Tier- und Pflanzenkunde.
— — *Physikal. Wandbilder.*

Eschner. *Technologische Tafeln.*

Neues Zeichentabellenwerk für Primar-, Sekundar- und gewerbl. Fortbildungs-schulen. 48 Tafeln. 60/90 cm. Serie I Fr. 8. 50. Serie II Fr. 10.—.

Der Zeichenunterricht in der Volksschule von **C. Wenger,**
I. Teil Fr. 3.—. II. Teil Fr. 3.—.

[O V 621]

Wir bitten, Lehrmittel- und Veranschaulichungsmat.-Kataloge zu verlangen.

Seeben erschienen:

Lieder fürs junge Volk.

23 Kindergesänge mit leichter Klavierbegleitung

Herausgegeben von

Arnold Spahr und **Heinrich Kunz,**
Musikdirektor in Liestal Musikdirektor in Aarburg.

Preis Fr. 1. 80

Verlag der Buch- und Musikalienhandlung z. „Landschäftler“,
Suter & Cie., Liestal.

[O V 775]

Gebrüder Hug & Co.

Zürich, Sonnenquai

Basel, Ob. Freiestrasse

Pianos und Harmoniums

[O V 558 c]

in grosser Auswahl und allen Preislagen.

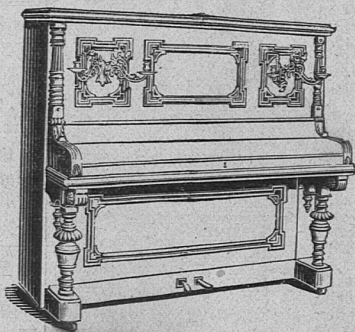
Unsere vorzüglichen Ver-bindungen bei der tit. schweizerischen

Lehrerschaft

trugen viel zu unserem Gesamtabsatz von

ca. 28,000

Instrumenten bei.



Besondere Vergünstigungen und Bezugsvorteile für die tit.

Lehrerschaft.

Unsere Konditionen bitten zu verlangen.

Kataloge

überallhin kostenfrei.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfehl ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „Koh-i-Noor“ noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-, Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die tit. Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer Gratie-Muster ihrer Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

[O V 700]



Somatose

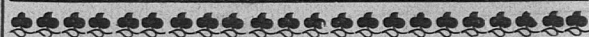
Hervorragendes Kräftigungsmittel.

Regt in hohem Maasse den Appetit an.

Farbenfabriken

[O V 681]

vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.



Eine hervorragende Neuheit

als ein jeglichen Anforderungen entsprechendes Hilfsmittel im Gesangunterricht ist [O V 657]

[O H 9211]

Das neue Schulpiano

Grosser, gesangreicher Ton
Ganze Eisenkonstruktion, grösste Solidität

Dimensionen 125 × 88 cm

Geringer Platzverbrauch

Unentbehrlich für jede Schule

Billiger Preis. — 5 Jahre Garantie.

Prospekte gratis und franko.

Pianofabrik A. Schmidt-Flohr, Bern.

Vertreter in Zürich:

A. Bertschinger.

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

St. Gallen: Zweifel-Weber.



In der Buchhandlung

J. HALLAUER, Oerlikon-Zürich

ist stets vorrätig:

[O V 752]

Konrad Ferdinand Meyers Schriften

9 Bände gebunden, Preis Fr. 55.—,

Gottfried Kellers gesammelte Werke

10 Bände gebunden, Preis Fr. 51.—,

welche bei Bestellung sofort geliefert werden gegen monatliche Abonnementsnachnahmen von

nur Fr. 5.—.

Gefl. Aufträge erbittet sich J. Hallauer,
Buchhandlung, Oerlikon-Zürich.